



Evangelische
Schulseelsorge
Rheinland, Westfalen, Lippe

SCHUL- SEEL- SORGE



Ein Beitrag der Evangelischen Kirche zur Schulkultur

WERKBUCH 2

Vorwort	2
Einleitung	4
Evangelische Schulseelsorge	

PRAXISPROJEKTE

1 Schulseelsorge in Zeiten von Corona	6
7 Tage 1 Song - Ein Podcast zur psychosozialen Unterstützung	6
Unterstützung zum Wiedereinstieg	8
Mit Herz gemessen	10
Ein Sternenhimmel aus Zollstöcken...	12
2 Schulseelsorgliche Räume	14
Gebetsraum in der Schule	14
Stille Pause	16
Offenes Angebot – Seele entspannen (OASE)	18
Ein mobiler Raum für Stille	20
3 Schulseelsorgliche Aktionen	22
In einer Wolke – Gott	22
Sorry, We're Closed	24
Gestaltung eines Klassenkreuzes	26
Für die Würde und Seele des Menschen eintreten	28
„Seelentröster“ für Kolleg*innen	31
Der literarische Adventskalender	32
RuhePause im Advent	34
4 Schulseelsorgliche Projekte	36
„Wege mit mir, Wege mit dir – mein Weg mit Gott“	36
Rucksack-to-go	38
Der Gottesdienstkoffer	40
„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“	42
„Kumm loss mer fiere!“	44
B.A.S.E.®-Babywatching: ein Baby als Friedensstifter	46
5 Schulseelsorgliche Dauerangebote	48
Na, läuft bei Dir??? – Walk and Talk	48
Seelsorgeangebot des Take-Care-Teams	50
Kontakt	52
Weiterführende Links, Downloads und Literatur	53



Evangelische Schuleseelsorge hat ihren Sitz im Leben in der Schule, genauer in der Schulkultur. Sie nimmt sich der Menschen in der Schule umfassend und ganzheitlich an, indem sie sich auf die Schule als Lebensraum bezieht. Für die Menschen in der Schule ist im Laufe der letzten Jahrzehnte der Teil ihrer Lebenszeit größer geworden, den sie in der Schule verbringen. Die Schule erhebt dabei als „gute Schule“¹ den Anspruch, über den Unterricht hinaus ganzheitlich zu bilden. Begriffe wie Schulprogramm und Schulkultur entwickelten sich. Die Evangelische Kirche hat diesen Prozess begleitet und etabliert zunehmend Evangelische Schuleseelsorge als die praktische Ergänzung des Religionsunterrichts. Evangelische Schuleseelsorge ist christliche Präsenz in der Schule.

Den Qualifizierungskursen in den Landeskirchen der EKD liegt seit 2015 ein Orientierungsrahmen zugrunde.² Die Evangelischen Landeskirchen in NRW haben zudem im Jahr 2021 eine Schuleseelsorgeordnung verabschiedet, die eine verlässliche Grundlage für die Zusammenarbeit von Kirche und Staat hinsichtlich Evangelischer Schuleseelsorge bietet. Evangelische Schuleseelsorge stellt eine sinnvolle Ergänzung der verschiedenen Professionen in den schulischen psychosozialen Unterstützungssystemen dar, i.d.R. im Beratungsteam³ und im Krisenteam⁴ der Schule. Zu den Aufgaben des Krisenteams im Bereich Prävention gehört, im Krisenfall für die Verfügbarkeit von Ansprechpersonen für alle Menschen in der Schule zu sorgen, so auch aus dem Bereich der Schuleseelsorge.⁵ Ob im Krisen- oder Beratungsteam eingebunden, Schuleseelsorger*innen sind Teil der schulischen Organisationsstruktur.

Schuleseelsorgliche Angebote leben davon, dass sie mit den Menschen in der Schule für die Menschen in der Schule entwickelt und angeboten werden. Kooperationen evangelischer und katholischer Schuleseelsorger*innen sind anzustreben und wünschenswert.⁶ Schuleseelsorger*innen sind explizit auch für Lehrer*innen, für die Schulleitung sowie für die Mitarbeitenden da.

Seelsorge ist Sorge für die Seele, gerade auch in besonderen und existentiellen Situationen, wie der Corona-Pandemie und des Angriffskriegs auf die Ukraine. Sie lebt aus dem Glauben, dass Menschen in einem letzten Sinne in Gottes Hand geborgen sind. Als Kern- und Ausgangspunkt von Schuleseelsorge kann das seelsorgliche Gespräch gelten. Schuleseelsorge umfasst darüber hinaus liturgisch-spirituelle, diakonisch-helfende und religionspädagogische Angebote.⁷ Schuleseelsorger*innen setzen individuelle Schwerpunkte, je nach ihren Gaben und Fähigkeiten sowie den vor Ort vorhan-

denen Möglichkeiten und Ressourcen. Sie entscheiden dabei selbst über Form und Umfang ihrer seelsorglichen Angebote, stets in Abstimmung mit der Schulleitung und den psychosozialen Professionen in der Schule. Aktuell laden Schuleseelsorger*innen z. B. zu Friedensgebeten ein, organisieren die Aufstellung der Schulgemeinschaft als Peace-Zeichen, bieten Friedenstauben-Bastelaktionen an und unterstützen geflüchtete Schüler*innen u.v.a.m.; sie wollen den Menschen in der Schule die Möglichkeit geben, dem Gefühl der Ohnmacht entgegen zu wirken. In Bezug auf den Angriffskrieg auf die Ukraine soll das Gefühl von Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Allen seelsorglichen Angeboten gemeinsam ist, dass sie in Solidarität mit Seelsorge suchenden Menschen Lebensgewissheit, Lebensmut und Lebensfreude vermitteln, in der Gewissheit, dass diese geliebte und bedingungslos angenommene Geschöpfe Gottes sind.

Im Regelfall gestalten Schuleseelsorger*innen Schulgottesdienste und Schulfeiern und sorgen in Todes- bzw. Trauerfällen, aber auch anlässlich fröhlicher Ereignisse, wie z. B. Jubiläen und Abschlussfeiern, mit seelsorglichen, liturgischen und rituellen Angeboten für die Schulgemeinschaft. Sie stellen diese besonderen Ereignisse in einen größeren, über sie hinausweisenden Horizont, d. h. sie bieten Menschen an, die Welt als stimmig und sinnhaft zu erleben. Schuleseelsorger*innen unterstützen mit all dem die Religionslehrkräfte und die Pfarrer*innen vor Ort, die sich dieser Aufgaben häufig annehmen. Dieses Werkbuch stellt 23 Beispiele aus der Praxis vor.

Die Corona-Pandemie löste die erste kollektive Krise aus, seitdem es an unseren Schulen Schuleseelsorge gibt, wie wir sie heute EKD-weit verstehen. Derzeit befinden wir uns noch immer in dieser Krise. Sie stellt für die gesamte Schulgemeinschaft eine Herausforderung dar. Sie bringt die alltäglichen, gewohnten und vertrauten Abläufe durcheinander und verunsichert die Menschen in der Schule. Vor dem Hintergrund solcher Belastungen ist es kaum möglich, an alles zu denken, was in dieser Situation gut und wichtig wäre und auch alles richtig zu machen. Die Menschen in der Schule sind in dieser Situation psychisch und physisch stark gefordert, einige auch überfordert. Wo Schulleitungen Schuleseelsorger*innen als Expert*innen für Krisensituationen anerkennen, ihnen Freiraum gewähren und, wo möglich, auch Ressourcen⁸ zu Verfügung stellen, konnten und können diese dabei helfen, die Menschen in der Schule zu stabilisieren, ihnen Halt und Orientierung zu geben und Möglichkeiten zu schaffen, der Hilflosigkeit und Ohnmacht Ausdruck zu geben und diesen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit entgegenzusetzen. Das erste Kapitel dieses Werkbuchs zeigt schlaglichtartig vier Pro-

jekte, mit denen Schulseelsorger*innen während der Pandemie Schüler*innen, Kolleg*innen sowie Eltern unterstützt und gestärkt haben.

Die EKD-weite Befragung von Dozent*innen für Schulseelsorge in den landeskirchlichen Instituten hat gezeigt, dass das Interesse an Schulseelsorge unter Lehrkräften und Schulleitungen, speziell die Nachfrage nach der Qualifizierung für Schulseelsorge, in der aktuellen Krisenzeit gestiegen ist. Die Mehrzahl der Religionslehrkräfte, Schulpfarrer*innen und Gemeindepädagog*innen absolviert die Qualifizierung, weil sie dadurch Handlungssicherheit in schulischen Notfällen und Krisen erreichen möchten.

Das Wichtigste, was Schulseelsorger*innen in der pandemiebedingten Krise und der Zeit kriegsähnlicher Bedrohung leisten können, ist den Menschen in der Schule Halt zu geben, Sicherheit zu vermitteln und die Gemeinschaft zu stärken. Die Dozent*innen für Schulseelsorge haben die Erfahrung gemacht, dass viele Schulseelsorger*innen von Anfang an sehr engagiert und kreativ mit der Herausforderung umgegangen sind, die die Pandemie an die Schule gestellt hat und stellt. Die Praxisbeispiele in diesem Werkbuch geben nur einen kleinen Einblick in die Vielfalt der schulseelsorglichen Projekte, die in der Krisenzeit entwickelt wurden.

Evangelische Schulseelsorge im Krisenfall bedeutet ganz allgemein, das Leiden jedes*jeder Einzelnen anzuerkennen, ihm*ihr beizustehen sowie Raum und Möglichkeiten anzubieten, sich damit auseinanderzusetzen. Ein unkompliziertes, schnell umsetzbares und wirkungsvolles Beispiel für eine Intervention zu Beginn der Corona-Krise sind die bunt bemalten und verzierten Steine, die am Wegesrand gefunden, ggf. gepostet und wieder „ausgewildert“ wurden, vor allem aber Betrachter*innen eine Freude machen sollten. Diese landesweit verbreitete Aktion wurden von einigen Schulseelsorger*innen aufgegriffen.

Schulseelsorgliche Gesprächsangebote wurden in der Corona-Zeit auch medial angeboten, z. B. per Smartphone oder Videokonferenz. Auch andere analoge Angebote wurden angepasst, z. B. wurde das Seelsorge-Café auf den Pausenhof verlegt⁹ und die Sprechstunde als Walk and Talk durchgeführt. Neben problemorientierten Angeboten geben Schulseelsorger*innen den Menschen in der Schule die Gelegenheit zu entdecken, wie sie in der Krisenzeit gut für sich sorgen können.

Die aktuellen Krisen sind keine Situationen, auf die sich Schulseelsorger*innen in ihrer Aus- und Fortbildung vorbereiten konnten. Aber sie haben die Kompetenz, liebevolle, der Situation angemessene, liturgisch-spirituelle Angebote und Rituale zu finden. Damit helfen sie der Schulgemeinschaft, kollektive Krisen auch im Miteinander zu verarbeiten.

Neben der Unterstützung der Prävention und der vielfältigen Interventionen im Not- und Krisenfall, gehört auch die Nachsorge in den Bereich schulseelsorglichen Handelns. Hinsichtlich der pandemiebedingten Krise sind wir von dieser Aufgabe noch entfernt. Aber es werden eine Reihe von Reaktionen auf die Krise unterschiedlichsten Charakters noch zu erwarten sein.

Im Vertrauen auf Menschen, denen die Seele der Schule und die Seelen in der Schule am Herzen liegen, bildet die Evangelische Kirche im Rheinland jedes Jahr 15 bis 20 Schulseelsorger*innen aus, sorgt für Fortbildung und Supervision und unterstützt schulseelsorgliche Projekte finanziell. Was auf den ersten Blick wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirkt, gleicht inzwischen dem Stein, der ins Wasser fällt und weite Kreise zieht.

*Sabine Lindemeyer
Mai 2022*

¹ Beutel, Silvia-Iris u.a. (Hg.) (2016): Handbuch Gute Schule. Sechs Qualitätsbereiche für zukunftsweisende Praxis, Hannover.

² S. Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hg.) (2015): Evangelische Schulseelsorge in der EKD. Ein Orientierungsrahmen, EKD-Text 123, Hannover, www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_123.pdf (zuletzt abgerufen: 23.03.2022).

³ Das schulische Beratungsteam ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule. Es unterstützt erfolgreiches Lernen, Kommunizieren und Zusammenleben aller Personen in der Schule. Die Beratung bezieht sich auf persönliche Probleme und Schullaufbahnfragen und ist an den Interessen des*der Ratsuchenden orientiert.

⁴ Das schulische Krisenteam hat u. a. eine präventive Funktion. Im Krisenfall hat das Krisenteam die Aufgabe, den Überblick über eine Krise zu bekommen und zu behalten, um die Schulleitung beraten und unterstützen zu können, damit diese die Gesamtsituation im Blick behalten und Aufgaben verteilen kann.

⁵ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hg.) (2015): Notfallordner für die Schulen in NRW. Für Hinsehen und Handeln, S.17

⁶ In Österreich nehmen in der aktuellen Qualifizierung Schulseelsorge erstmals islamische Religionslehrer*innen teil.

⁷ Nach Matthias Günter, Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Leibniz Universität Hannover

⁸ Ressourcen können z. B. ein geeigneter Raum, ein Smartphone oder Entlastungsstunden für den Dienst in der Schulseelsorge sein.

⁹ S. blogs.rpi-virtuell.de/schulseelsorge/wenn-die-schule-wieder-beginnt/ Verrückte Zeiten – wir haben Zeit... – „Coffeetime“ als niederschwelliges Gesprächsangebot auf dem Schulhof

Evangelische Schulseelsorge

Seelsorge im öffentlichen Raum der Schule setzt ausgebildete Seelsorger*innen voraus. Schulseelsorger*innen sind in der Evangelischen Kirche im Rheinland Schulpfarrer*innen sowie Religionslehrer*innen, die vom Pädagogisch-Theologischen Institut speziell für die Seelsorge im Schulkontext ausgebildet bzw. zugestärkt werden.

Die Qualifizierungskurse werden in Verantwortung der landeskirchlichen Abteilungen für schulische Bildung und Seelsorge durchgeführt. Schulseelsorger*innen stehen unter besonderem Schutz und der besonderen Fürsorge der Landeskirche. Sie sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.¹ Sie werden durch das Pädagogisch-Theologische Institut sowie regional durch Schulreferate bzw. die zuständigen Bezirksbeauftragten fachlich begleitet. Für Evangelische Schulseelsorger*innen werden nach Bedarf Supervisionsgruppen eingerichtet.

Neben allgemeinen Kompetenzen aus dem Bereich psychologischer Beratung werden Schulseelsorger*innen in ihrer Aus- und Fortbildung als Ansprechpartner*innen für die existenziellen Fragen des Lebens, für seelsorgliche Gespräche und spirituelle Impulse geschult. Gesprächsangebote wie die „OASE - Offenes Angebot Seele entspannen“ und „Na, läuft bei Dir???“ gehören deshalb zu den Basics der Evangelischen Schulseelsorge.

Als Expert*innen für existenzielle Situationen im Leben spüren Schulseelsorger*innen, dass sie in der aktuellen Krisensituation für die Hoffnung stehen. Sie stehen für das über sich hinausweisende Ganze des Lebens. Eindrücklich zeigen dies Projekte wie „7 Tage 1 Song“ (Podcasts gegen die Angst) sowie die Angebote für das Kollegium „Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Präsenzunterricht“ und „Seelenröster“. Das Vertrauen darauf, die Hoffnung der Menschen in der Schule nähren und für eine positive Entwicklung fruchtbar machen zu können, ggf. sogar stellvertretend zu hoffen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Aus- und Fortbildung von Schulseelsorger*innen, wie das Filmprojekt „Sorry, we're closed – Ostergruß an die Schulgemeinschaft“ zeigt. Schulseelsorger*innen machen sich mit ihren persönlichen Ressourcen vertraut, zu denen auch ihr Glaube gehört, um auch in Krisenzeiten darauf zurückgreifen können.

Schulseelsorger*innen begeben sich im Rahmen der Qualifizierung auf die Suche nach ihrer Spiritualität und versuchen, sie für die Menschen in der Schule fruchtbar zu machen. In der Qualifizierung

zur Schulseelsorge können sie ihre eigene Spiritualität erforschen und entwickeln, und sie können lernen, spirituelle Impulse in der Schule zu gestalten. Konkret handelt es sich um Andachten, Gottesdienste und Feiern zu unterschiedlichen Anlässen im Schulalltag. Das Projekt „Gottesdienstkoffer“ und die Konzeptentwicklungen einer ökumenischen Gottesdienstkultur „Wo zwei oder drei...“ und „Kumm loss mer fiere!“ zeugen von der intensiven und persönlichen Auseinandersetzung der Schulseelsorgenden mit ihrer Spiritualität und ihrem Anliegen, Spiritualität in der Schule einen Ort zu geben. Da die Menschen in der Schule vielfältig sind, was Religionszugehörigkeit und Weltanschauung betrifft, haben spirituelle Impulse dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Es kann also in der Schule nur um das Hinführen und Begleiten der Menschen zu einer offenen Spiritualität gehen, die zwar christlich geprägt sein kann, aber nicht muss, wie es die „seelsorglichen Orientierungstage“ ermöglichen. Schulseelsorger*innen beziehen die Menschen in der Schule in die Entwicklung und Durchführung spiritueller Formate für und in der Schule ein, beispielhaft zeigt dies der „Gebetsraum von Schüler*innen für Schüler*innen“.

Zur Schulseelsorge-Qualifizierung gehört, auf sich selbst zu achten. Schulseelsorger*innen beherzigen damit Jesu „Liebe deine Nächste und deinen Nächsten, wie du dich selbst liebst“.² Es ist eine Grundregel helfender Professionen, dass, wer für andere da sein möchte, selbst stabil und belastbar sein muss. In der Qualifizierung Schulseelsorge spielen deshalb Ressourcenorientierung und Resilienzförderung eine gewichtige Rolle,³ und so ist Evangelische Schulseelsorge ganzheitlich orientiert. Sorge für die Seele bedeutet auch Sorge für die Einheit von Leib und Seele. Deshalb unterstützen viele Schulseelsorger*innen Räume der Stille in Schulen oder richten sie ein. Nicht nur dort bieten sie Übungen zur Körperwahrnehmung an, z. B. Stille-Übungen, Phantasiereisen, Meditationen etc. und ermöglichen dadurch den Menschen in der Schule, ihre sensorischen Empfindungen wahrzunehmen, ernst zu nehmen und sich ihnen ganz bewusst zuzuwenden. Der „Mobile Raum für Stille“, die „Stille Pause im Raum der Stille“ und die „Ruhepause im Advent“ sind solche Projekte für Seele und Leib.

Ein wesentlicher Bereich schulseelsorglicher Tätigkeit ist die Prävention. Es ist Ausdruck einer seelsorglich-sensiblen Schulkultur, wenn sich die Menschen in der Schule gemeinsam überlegen, wer in schwierigen Situationen wie sinnvoll helfen und unterstützen kann und diese Überlegungen dann schriftlich festhalten und transparent machen. So leistet die Evangelische Schulseelsorge mit dem Projekttag „Für die Würde und die Seele eines Menschen eintreten“ einen wertvollen Beitrag zur Prävention gegen Diskriminierung und Rassismus.

In Krisen- und Notfallsituationen sind ein verlässlicher Zusammenhalt, funktionierende Absprachen und ein konstruktiver Umgang miteinander äußerst hilfreiche Ressourcen. Teil der Qualifizierung Schulseelsorge ist deshalb i. d. R. eine Bestandsaufnahme der Maßnahmen, Möglichkeiten und Vernetzungen, die für Notfälle und Krisen in der Schule schon abrufbar sind. Aufgabe der Schulseelsorger*innen ist es, sich in diesem bestehenden System zu etablieren.⁴ Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen von Schulseelsorge. Ein Beispiel für die etablierte und bewährte Vernetzung der helfenden Professionen und ihrer Verankerung im System der Schule ist das „Take-Care-Team“, das den Schüler*innen des Carl-Reuther Berufskollegs in Hennef täglich zur Verfügung steht.

Oft bewirken schon einfache Rituale, wie das Anzünden einer Kerze oder gemeinsames Schweigen eine tiefgehende Unterstützung. Schulseelsorger*innen entwickeln in ihrer Aus- und Fortbildung die Kompetenz, solche Rituale einzusetzen und weitere zu entwickeln. Ein bekanntes und geschätztes Ritual ist der Segen, der Zuspruch des Beistandes Gottes. Einige Schulseelsorger*innen stellen täglich oder wöchentlich Segenssprüche auf die Homepage der Schule ein oder beginnen den Unterricht mit einer Morgenrunde, in Präsenz oder digital. Beispiele für Gottesdienste, Abschlussfeiern, die feierliche Zeugnisübergabe, die in der Krisenzeit unter Einhaltung der Corona-Schutz-Verordnung beibehalten wird, sind die Projekte „Mit Herz gemessen!“ und „Ein Sternenhimmel voller Zollstöcke...“. Auch regelmäßige Briefe an die Schulgemeinschaft, und der „literarische Adventskalender“ für das Kollegium, sind Gemeinschaft stärkende und Halt gebende Rituale. Ein innovatives, kreatives Ritual ist der „Rucksack to go“ und ein altes, bewährtes Ritual in völlig neuem Gewand die „Gestaltung eines Klassenkreuzes“.

Neben analogen hat die Schulseelsorge auch digitale Angebote entwickelt. Zwar wünschen sich die meisten Menschen Nähe und persönliche Begegnung, aber die in den letzten Monaten entwickelten Formen von Seelsorge auf Distanz zeigen auch neue Möglichkeiten. Die Vorteile digitaler Seelsorgeformen sind ihre Niederschwelligkeit und dass die Nutzer*innen ein Höchstmaß an Kontrolle behalten, z. B. indem sie einen begonnenen E-Mail-Kontakt unmittelbar wieder abbrechen können. Diese Besonderheiten können dazu führen, dass digitale Seelsorgeformen auch von Menschen wahrgenommen werden, die auf analoge Seelsorgeangebote nicht reagieren.

Alle Projekte in diesem Werkbuch zeigen einerseits anschaulich, wie Evangelische Schulseelsorge die Schulkultur bereichert und lassen zugleich die umfassende Qualifizierung der Schulseelsorger*innen durchscheinen, wie sie in den letzten 20 Jahren entwickelt worden ist. Andererseits zeugen sie von der Begeisterung, dem Engagement und der Kreativität der Menschen, die sich in den Schulen in den Dienst der Evangelischen Schulseelsorge stellen. Oder würden Sie etwa an einem Laternenpfahl mit einer Wortwolke zum Thema „Gott“ rechnen?



*Landespfarrerin Sabine Lindemeyer
Fachstelle Schulseelsorge im
Pädagogisch-Theologischen Institut der
Evangelischen Kirche im Rheinland*

¹ Verordnung für die Evangelische Schulseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland (SchulSeelVO) vom 11. Juni 2021 (KABl. S. 169ff.), §5 Wahrung des Seelsorgegeheimnisses.

² Mk 12,31

³ Z. B. wurden das auf Jon Kabat-Zinn zurückgehende Programm Mindfulness-Based Stress Reduction (MBSR) sowie das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®), ein von Maja Storch und Frank Krause entwickeltes Selbstmanagement-Training, in das Fortbildungsprogramm für Schulseelsorger*innen der Evangelischen Kirche im Rheinland integriert.

⁴ Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hg.) (2015): Notfallordner für die Schulen in NRW. Für Hinsehen und Handeln, S.17

PRAXISPROJEKTE



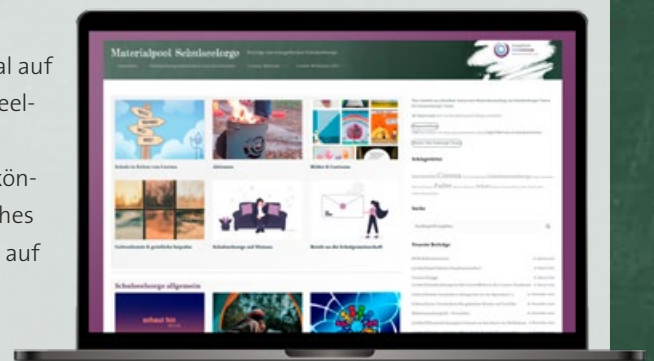
- 1 Schulseelsorge in Zeiten von Corona
- 2 Schulseelsorgliche Räume
- 3 Schulseelsorgliche Aktionen
- 4 Schulseelsorgliche Projekte
- 5 Schulseelsorgliche Dauerangebote

Der Schulseelsorge-Blog

Während des Pandemie-bedingten Lockdowns im März 2020 hat die Fachstelle Schulseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland in Zusammenarbeit mit rpi-virtuell, dem religionspädagogischen Netzwerk im Internet und Teil des Comenius Instituts Münster e. V., den Schulseelsorge-Blog erstellt: eine Plattform zum Austausch und Sammeln von Materialien aller Art. Der Blog basiert auf Wordpress. Mittels dieser Software ist der Blog multimedial, d. h. es können alle Medien eingestellt werden, z. B. Podcasts, Videos, Word-Dokumente, Fotos, pdf-Dateien, Padlets.

Die Fachstelle Schulseelsorge hat den Schulseelsorge-Blog für alle an Schulseelsorge interessierten Menschen eingerichtet. Wer sich einmal auf der Seite von rpi-virtuell registriert hat und von der Fachstelle Schulseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland autorisiert wurde, kann selbst Beiträge auf der Seite des Schulseelsorge-Blogs einstellen. So können für Schulseelsorge relevante Informationen und schulseelsorgliches Material geteilt werden. Der Schulseelsorge Blog ist überall abrufbar, auf allen Endgeräten.

→ <https://blogs.rpi-virtuell.de/schulseelsorge/>



7 Tage 1 Song

Das Gegenteil der Angst – Ein Podcast zur psychosozialen Unterstützung

THEMA: Mit meinem Podcast „7 Tage 1 Song“ möchte ich die biblische Botschaft und aktuelle Musik miteinander verbinden. Die emotionale Nähe zu den Musikstücken soll dabei helfen, sich mit biblischen Inhalten auseinander zu setzen. Oftmals sind die existentiellen Fragen bis in die Bildwelt hinein eng miteinander verwandt.

ZIELGRUPPE: Schüler*innen der Berufsschule, Kollegium.

RAHMENBEDINGUNGEN: Einen Podcast zu erstellen, ist viel einfacher als ein Video. Die ersten Podcasts habe ich einfach mit dem iPad gemacht, ab Folge 4 hatte ich ein Mikrofon, für Folge 5 hat ein Gitarrist Jingles für den Podcast eingespielt, da lernt man schnell dazu. Ich habe das Programm „Anchor“ verwendet, dieses Programm ist plattformübergreifend.

IDEE / ANLASS: Als durch Corona der Schulschluss kam, wuchs in mir die Sorge: man kann ja nicht nur digital den Wissenszuwachs, also den Kopf versorgen. Die Seele, die Beziehung, die man zu sich selbst hat, muss auch Futter und Nahrung bekommen. Als Berufsschulpfarrer habe ich zu vielen ganz beiläufigen Gelegenheiten „Seelenfütterungszeiten“, immer wieder zwischendurch, nicht nur mit Schüler*innen, sondern auch im Kollegium. Was soll ich machen, um Orientierung zu geben und als Person greifbar zu bleiben? Ich mache einen Podcast!

ZIEL: Ermutigung und Stabilisierung durch Musik. Auch für mich selbst war und ist es notwendig, mich zu kalibrieren und mir zu überlegen, was mir in dieser krisenhaften Situation eigentlich wichtig ist. Daher auch der programmatische Start: „Das Gegenteil der Angst“.

KURZBESCHREIBUNG: Mein Verständnis von Glaube findet sich in 2. Korinther 4,6: „Gott der da sprach Licht soll aus der Finsternis leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.“

Als Fachberater Seelsorge bei der Feuerwehr erlebte ich die Gründung von PSU Teams, also Gruppen, die selbst im Löschzug sind, aber ebenso für psychologische und soziale Fragen sensibilisiert wurden und einfach beobachten, ansprechen und stabilisieren. Mit meinem Podcast möchte ich diese Fähigkeiten in den Hörerinnen und Hörern aufwecken – denn der helle Schein ist ja schon in den Herzen drin, aber Geld, Egoismus, Pausenlosigkeit oder anderes verhindert das Füreinander-Leuchten.

Letzten Endes geht es im Podcast immer wieder um Fragen der Beziehung. In einer seelischen Dimension: Welche Beziehung habe ich eigentlich zu mir selbst? In einer spirituellen Dimension: Wie bin ich mit anderen Menschen, der Natur, der Welt usw. verbunden?

Musikstücke konzentrieren sich meistens auf einen kleinen Ausschnitt des Lebens oder handeln von einer zentralen Frage oder beschreiben Freude oder Leid. Dafür haben sie meist nur 3-5 Minuten Zeit, dadurch produzieren die Stücke oft starke Bilder oder Textzeilen, die man einmal hört und nicht vergisst. Gute Stücke können zum Begleiter und zum Ohrwurm werden. Diese Sprachbilder und Textbausteine wollte ich mir zunutze machen.

Ich suche für mich beim Musikhören immer in irgendeiner Weise nach der befreienden Kraft der christlichen Botschaft. Dann versuche ich, Jesu Eintreten für heile Beziehungen in unsere Zeit und in unsere Sprache zu transformieren. Mein Ziel ist es, erst einmal die Lust an stimmigen Beziehungen an Shalom der Menschen untereinander zu wecken. Denn je klarer das Verlangen nach Shalom untereinander ist, desto offener wird die Sensorik der Menschen für den noch viel größeren Frieden, den Gott schenken kann. Allerdings kommt der nicht live vorbei und schreibt auch keine *WhatsApp*, aber je sensibler ich für gelingende Beziehungen bin, desto eher stelle ich vielleicht irgendwann fest: Oh – Gott hat mich doch besucht und mir tatsächlich eine *WhatsApp* geschrieben als es mir schlecht ging. Gott war dann in einem hellen Schein, der von einem unserer Mitmenschen ausging.



Schenk einem Song mehrere Verabredungen mit Dir in einer Woche. Es gibt so viele Songs, die Kraft schenken, die Hoffnung wachsen lassen oder die etwas Kaputtes reparieren.

„Schenk einem Song mehrere Verabredungen mit Dir in einer Woche. Es gibt so viele Songs, die Kraft schenken, die Hoffnung wachsen lassen oder die etwas Kaputtes reparieren. Dafür muss ich dem Song Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Hier gibt es jeder Woche einen Song und drei Gedanken dazu.“ So heißt es im Eingang. Es ist ein Versuch in einer Welt, in der es ständig etwas Neues gibt, mit einem Song so etwas wie „Treue“ einzuüben und festzustellen, wie etwas wachsen kann, wenn ich mich öfter damit beschäftige. Interessant sind auch Rückmeldungen, dass Menschen mit dem Song ihren Tag beginnen und anschließend den Podcast hören.

EINSATZ IM DIGITALEN UNTERRICHT: Als die Zeit des digitalen Unterrichts begann, gab es 7 Folgen meines Podcasts; mit diesen Folgen habe ich angefangen, Aufgaben zu stellen. Besonders in Kinderpflege- und Erzieher*innenklassen konnte ich über die Beziehungssituationen Berührungspunkte zu religionspädagogischen Inhalten geben. Für andere Klassen habe ich Fragen, die sich mit Stabilisierung beschäftigen, gestellt. Bei Folge 4 habe ich dazu aufgerufen, eine Rückbank im Auto selbst zu gestalten. Wer oder was sitzt auf meiner Fahrt durchs Leben auf meiner Rückbank und redet dazwischen oder ermutigt mich? Hier durften Personen auch durch „Platten, Narben, T-Shirt, letztes Geld“ dargestellt werden. Die Form hat zu einer hohen Motivation geführt, diese Aufgaben zu bearbeiten.

Auch für mich führte dies zu einem Motivationsschub. Mein Begleitmaterial auf Facebook wurde von den Schülerinnen und Schülern nicht wirklich angenommen, daher war ich dann ab Folge 10 bei Instagram. Dieser Auftritt führte auch

zu einer kompletten Überarbeitung des Artworks. Ich fasse bei Instagram alle Folgen in drei Zeilen zusammen; dies hilft, besser zu verstehen, was in den Folgen passiert. Wenn dann Dinge zusammentreffen wie bei Folge 11 – einen Tag nach der Stolpersteine-Folge wurde George Floyd ermordet – mit der Frage Herz aus Stein. Mit Herz aus Stein und dem Verhalten von Trettmann in dem Song konnte ganz toll gearbeitet werden. Wir benötigen „gebrochene Herzen“, um uns in Ungerechtigkeiten hineinfühlen zu können.

FAZIT BEI FOLGE 16: Der Podcast ist bei vielen der Schüler*innen positiv aufgenommen worden. Noch positiver allerdings bei Kolleg*innen. Die „gezwungene“ Beschäftigung im Homeschooling hatte positive Effekte, denn viele Schüler*innen sind am Podcast „dran“ geblieben, da ihnen die Gedanken gefallen haben. Aber auch Instagrambilder wie bei Folge 8 (Live, Give, Love) wurden gerne in den Stories geteilt.

Ich denke, dass es nach Corona im Unterricht verstärkt Phasen des selbstständigen Arbeitens geben wird. In meinem Unterricht wird der Podcast eine Rolle spielen, auch weil er dem Smartphone einen Stellenwert im Unterrichtsgeschehen gibt.



→ **Christoph Borries**
Berufsschulpfarrer und
Schuleseelsorger
Berufsbildungszentrum
Grevenbroich (BBZ)
Bergheimer Str. 53
41515 Grevenbroich

Unterstützung zum Wiedereinstieg

Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes

ANLASS: Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes an der Käthe-Kollwitz-Schule und der Theodor-Heuss-Schule in Wetzlar.

ZIELGRUPPE: Lehrer*innen

AUSGANGSSITUATION: Am 27. April 2020 werden in Hessen die Schulen wieder für die Abschlussklassen geöffnet. Somit auch die Klassen der Berufsschulzentren in Wetzlar nach der Schließung aufgrund der Covid-19-Pandemie. Damit kehrt auch ein großer Teil der Lehrerschaft in eine besondere Beschulungssituation zurück. Besondere Sicherheitsbestimmungen prägen diese partielle Schulöffnung, die auch von der Lehrerschaft eingehalten, umgesetzt und kontrolliert werden müssen.

Dies alles führt nach den erlebten Wochen für die Anwesenden erneut zu besonderen Situationen der Anspannung.

ANLIEGEN: Die Evangelische Schulseelsorge möchte der Lehrerschaft den besonderen Wiedereinstieg ein wenig erleichtern, verschönern und versüßen und damit ein gutes Ankommen in der Situation unterstützen. Die Lehrer*innen nehmen wahr, dass sie selbst wahrgenommen werden und erfahren damit ein Stück Stärkung.

DURCHFÜHRUNG: Auf zwei Abstellflächen in den mit Material sehr überfüllten Lehrerzimmern werden Tische zu diesem Zweck gestaltet.

Auf Tüchern und Decken befindet sich in der Mitte ein Hut (Impuls: „Bleibt behütet!“), auf und um diesen herum Motivpostkarten und biologische und fair gehandelte Lebensmittel (Süßigkeiten / Knabbereien / Obst) sowie Traubenzucker-täfelchen.

Ein Blumenstrauß im Hintergrund soll ebenfalls das Auge ansprechen.





Eine entsprechend gestaltete Kiste bzw. eine Dose gibt die Möglichkeit, eigene Anliegen auf kleinen bunten Zetteln mit vorhandenem Stift anonym oder offen aufzuschreiben, die der Schulseelsorger laut Aufschrift mit ihnen teilt. Ein weiterer Zettel verweist auf den Anlass der Aktion und auf den „Verursacher“ (Evangelische Schulseelsorge). Die Aktionstische werden in der ersten Schulwoche gepflegt, danach reduziert und dann abgebaut.

GENEHMIGUNG: Das Projekt ist mit den jeweiligen Schulleitungen abgestimmt.

RESONANZ: Von den möglichen ca. 260 Lehrkräften haben bereits einige (man sieht aufgrund der Lage nur wenige im Verlauf eines Tages) sich für die Aktion herzlich bedankt.



→ **Ulrich Müller**
Berufsschulpfarrer und
Schulseelsorger
Käthe-Kollwitz-Schule
und Theodor-Heuss-Schule
Frankfurter Str. 72
35578 Wetzlar

Mit Herz gemessen

Gestaltung des Schulabschlusses

THEMA: Gestaltung des Schulabschlusses am Berufskolleg angesichts des „Corona-Distanzgebots“.

ZIELGRUPPE: Rund 400 Schüler*innen, die im Juni 2020 am Berufskolleg Lore-Lorentz-Schule einen Schulabschluss machen.

RAHMENBEDINGUNGEN: Im April 2020 wurde deutlich, dass auf Grund der Corona-Pandemie weder die geplanten Gottesdienste noch die sonstigen Abschiedsfeiern stattfinden konnten. Auf Initiative der Schulpfarrer*innen haben die verschiedenen Beteiligten gemeinsam nach einer Form gesucht, die Schüler*innen dennoch zu begleiten und ihren Abschluss würdigen zu können.



ANLASS: Am Berufskolleg Lore-Lorentz-Schule in Düsseldorf beenden jedes Jahr rund 400 Schüler*innen ihre Schullaufbahn. Etwa die Hälfte mit dem Abitur, die anderen zumeist mit der Fachhochschulreife (FHR).

Üblicherweise wird der Schulabschluss für beide Gruppen jeweils mit einem Schulgottesdienst in der benachbarten Kirche und einer anschließenden Feier in der Schulaula gestaltet. Der Gottesdienst liegt in der Verantwortung der Reli-Fachkonferenz, insbesondere der Schulpfarrerschaft. Da der Religionsunterricht am Berufskolleg meist im Klassenverband erteilt wird, sind am Gottesdienst immer auch Lernende und Lehrende beteiligt, die einer anderen oder keiner Religion angehören. Die Abschlussfeier in der Schulaula wird von einer „Abi-AG“ bzw. einer „FHR-AG“ langfristig vorbereitet.

IDEE: Angeregt vom „Zollstock-Video“ des Schulreferats Leverkusen wurde die Produktion eines gemeinsamen Videos beschlossen. Die übliche Trennung zwischen „spirituellem, kirchlichem Angebot“ und „allgemeiner

Schulfeier“, aber auch die zwischen den Abitur- und den anderen Bildungsgängen, sollte dabei durchbrochen und das gemeinsame Erleben der vergangenen Monate in den Vordergrund gestellt werden. Bei der Zeugnis-Ausgabe (nur einzeln bzw. in ganz kleinen Gruppen möglich) sollte allen Schulabsolvent*innen, die die Schule beenden, ein Zollstock mit einem aufgedruckten QR-Code überreicht werden, der als „digitaler Link“ zum Video führt (aus technischen Gründen verwendeten wir dann statt eines Zollstocks ein Maßband).

VORBEREITUNG UND ERSTELLUNG: Alle Schüler*innen der Abgangsklassen wurden eingeladen, zu sechs Fragen (im Video jeweils in der Form eines entsprechend gefalteten Zollstocks symbolisiert) eigene Erinnerungen und Wünsche auf Kärtchen zu formulieren. Zwei der Fragen wurden auch den Lehrer*innen vorgelegt. Außerdem wurden die Bildungsgänge nach verfügbaren Klassenfotos gefragt. Antworten und Fotos wurden dann in das Video eingebunden.

Der Musiklehrer, der die technische Umsetzung übernommen hatte, bereicherte das Video mit einigen Schüler*innen musikalisch. Als Abschluss formulierten die für die „Abi-AG“, die „FHR-AG“ und den „Schulgottesdienst“ jeweils verantwortlichen Lehrer*innen auf Textkarten ihren eigenen Gruß und Wunsch an die Schulabsolvent*innen: „*War schön mit euch – macht's gut – Gott behüte euch*“.

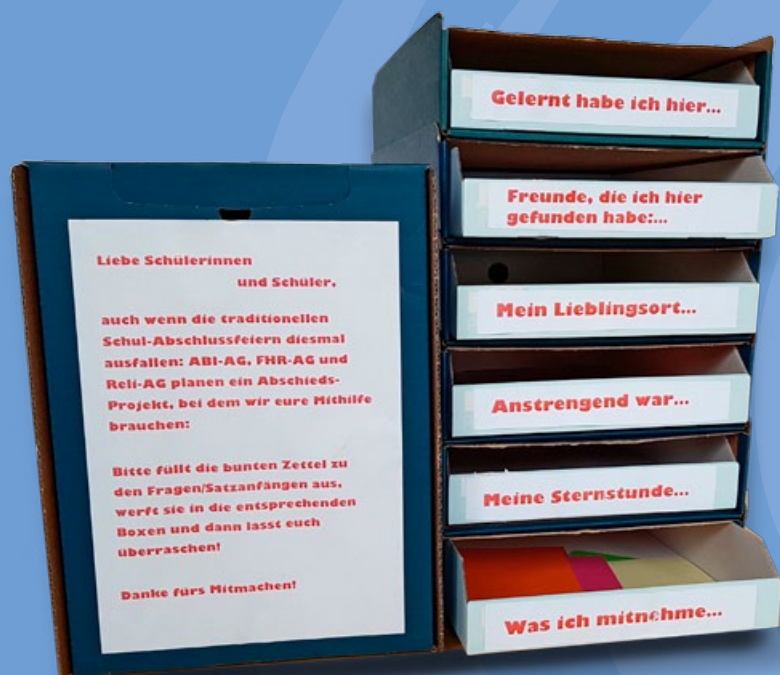
RÜCKBLICK: Die Koordination des Projekts war aufwändiger als gedacht. Ungewohnt war es auch, beim Medium „Online-Film“ das Ergebnis dann nicht selbst „mitzuerleben“, also kein direktes Feedback der Adressat*innen zu erfahren. Mit 350 Aufrufen (Stand: Juni 2020) wurde unser Video aber von den allermeisten Schüler*innen wahrgenommen. Wenn

uns Reaktionen erreichten, waren diese sehr positiv. Gelegentlich kam der Einwand, dass das Video für die üblichen Sehgewohnheiten zu lang geraten sei.

Für die Rolle der Schulseelsorge war die gemeinsame Präsentation dieser „Video-Abschlussfeier“ eine interessante Erfahrung: Religiöse Aspekte sollten im Video erkennbar und identifizierbar vorkommen, anders als bei einem Schulgottesdienst aber nicht als ein kirchlich verantwortetes Angebot, das in „liturgischer Gastfreundschaft“ für alle geöffnet ist, sondern (eher im Sinne einer „allgemeinen Schulfeier mit religiösen Elementen“) als integrierter Bestandteil einer pluralen Schulgemeinde. Manche Diskussionen im Entstehungsprozess zeigten, dass solche Formate ungewohnt und je nach Kontext reflexionsbedürftig sind.



Das Video ist abrufbar unter:
→ www.lore-lorentz-schule.de/abi2020.html



→ Dr. Karl Federschmidt
Schulpfarrer und Bezirksbeauftragter
Berufskolleg Lore-Lorentz-Schule
Schloßalle 14
40229 Düsseldorf

Ein Sternenhimmel aus Zollstöcken...

Entlassgottesdienst einer Grundschule unter Corona-Bedingungen

ZIELGRUPPE: Schüler*innen der 4. Klassen und ihre Familien, Klassenlehrer*innen.

VERANSTALTER: Schulseelsorge, Schulleitung und Klassenleitungen in Kooperation mit Vertreter*innen der örtlichen Kirchengemeinden (evangelisch und katholisch) und des zuständigen evangelischen Schulreferates.

RAHMENBEDINGUNGEN: Gottesdienst zum Abschluss der Grundschulzeit unter Corona-Hygienemaßnahmen (Abstand, Maskenpflicht für Gäste, begrenzte Personenanzahl, Erfassung der Gästedaten, kein gemeinsames Singen) in der Turnhalle der Schule.

IDEE / ANLASS: Während in den vierten Schuljahren die Kinder in der Regel die Gelegenheit haben, ihre Grundschulzeit gemeinsam in den Blick zu nehmen und zu reflektieren und sich im Klassenverband auch auf den Wechsel in die weiterführenden Schulen vorzubereiten, erlebten die abgehenden Schüler*innen der Ernst-Moritz-Arndt Grundschule in Burscheid 2020 ihre letzten Schulmonate überwiegend im Unterricht auf Distanz. Auf bewährte Rituale und Feierlichkeiten zur Gestaltung des Abschieds musste aufgrund der Coronapandemie weitestgehend verzichtet werden. Der Wiederbeginn des Präsenzunterrichts zum Schuljahresende, die konkreten Hygienevorgaben für den Schulbetrieb an Grundschulen, das Engagement der Schulleitung und der

Klassenlehrer*innen und die tatkräftige Unterstützung des Hausmeisters machten dann einen gemeinsamen Entlassgottesdienst in der Turnhalle möglich.

MATERIALIEN / MEDIEN:

- Je einen Zollstock für abgehende Schüler*innen.
- Laptop, Beamer und Lautsprecheranlage.
- Musikvideo zum Eingang, Video mit Zollstock-Animation, Video mit Musik und Text „Möge die Straße...“ zum Segen (die Videos sind auf dem You-Tube Kanal des Schulreferates Leverkusen zu finden).



VORBEREITUNG / INHALTLICHE VORÜBERLEGUNGEN:

Das Thema „Corona“ sollte den Gottesdienst nicht beherrschen, aber dennoch sollte Raum sein, die Erfahrungen der vergangenen Monate aufzugreifen und auch ernst zu nehmen. Daher wurde der Zollstock als zentrales Motiv gewählt. Auf der einen Seite stand der Zollstock für den Abstand, den die Menschen in der aktuellen Situation zueinander halten sollten. Gleichzeitig kann er aber auch andere Formen (Schirm, Boot, Herz...) annehmen, die gemeinsame Erlebnisse in den Klassen symbolisieren. Zu diesem Grundgedanken lag ein kurzer Animationsfilm des Evangelischen Schulreferates im Kirchenkreis Leverkusen mit Impulsfragen zum Rückblick auf die Grundschulzeit vor, der Ausgangspunkt für die weiteren Planungen wurde. Dem Vorbereitungsteam war es wichtig, die Schüler*innen bei der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen und den Gottesdienst interaktiv zu gestalten. In den Klassen wurden daher im Vorfeld anhand des Films und der Impulsfragen Beiträge gesammelt und für eine Präsentation im Gottesdienst vorbereitet.

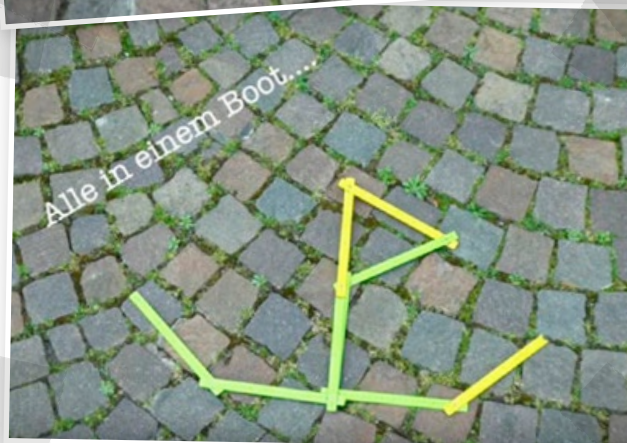
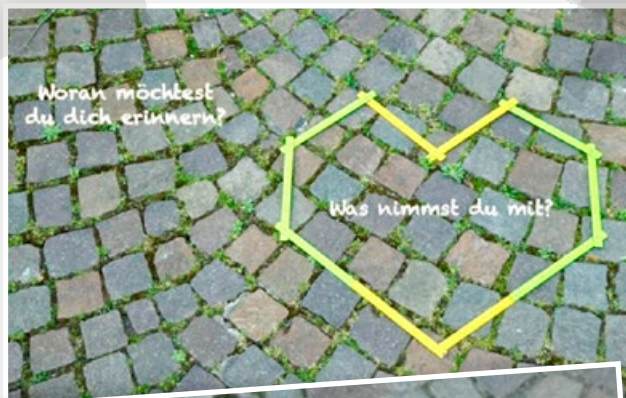
DURCHFÜHRUNG / ABLAUF: Die Pfarrerin und die Gemeindereferentin gestalteten die liturgischen Elemente des Gottesdienstes gemeinsam oder abwechselnd. Nach dem Eingangsvotum erhielten die Schüler*innen das Wort: Der Animationsfilm wurde über einen Beamer auf die Wand projiziert und angehalten, damit die Viertklässler*innen Gelegenheit hatten, von ihren Freund*innen, Herausforderungen, ihren Sternstunden und gemeinsamen Klassenerlebnissen zu berichten. Die Pfarrerin, die Gemeindereferentin und die Seelsorgerin präsentierten im Anschluss die Erzählung von Abrahams und Sarahs Aufbruch aus Ur, indem sie in verteilten Rollen sprachen und mit einem Zollstock jeweils ein passendes Symbol formten. An ihren Plätzen konnten die Kinder mitmachen und ihren eigenen Zollstock in einen Weg, ein Zelt oder einen Stern verwandeln. Abschließend wurden diese Sterne zu einem Sternenhimmel hochgehalten, der an Gottes Bund mit Abraham und Gottes Segen erinnert. Mit wenigen Worten stellte die Gemeindereferentin Verbindungen von der Erzählung zur aktuellen Situation der Schulabgänger*innen her. Nach Fürbitten und Vater Unser sang die Kirchenvertretung gemeinsam mit den Klassenleitungen den Kindern ein Segenslied.

RÜCKBLICK / AUSBLICK: Es ist gelungen, einen lebendigen Gottesdienst zu gestalten und den Kindern und Eltern einen feierlichen Abschluss der Grundschulzeit zu ermöglichen. An der Beteiligung der abgehenden Schüler*innen im Verlauf des Gottesdienstes und den sichtlich bewegten Eltern wurde deutlich, wie wichtig es war und ist, solche Abschiede

und Lebensabschnitte zu würdigen und zu begleiten - nicht nur, aber besonders in Krisenzeiten. Die Erfahrung der guten Zusammenarbeit innerhalb des ökumenischen Teams ermutigt zu weiteren gemeinsamen Projekten.



→ Jessica Wilhelmi
Grundschullehrerin, Schulreferentin
und Schulseelsorgerin
Ernst-Moritz-Arndt Schule
Schulstraße 16
53199 Burscheid



Gebetsraum in der Schule

Schüler*innen der sechsten Klasse erfinden und bauen Gebetsstationen

ZIELGRUPPE: Alle Schüler*innen der Schule.

VERANSTALTER: Kooperative Gesamtschule Kirchberg (Hunsrück), Religionsgruppe einer 6. Klasse und Schulseelsorgerin Olga Owtschinnikow.

RAHMENBEDINGUNGEN: Die Gebetsstationen werden im Nebenraum der Schulbibliothek aufgebaut. Die Stationen können sowohl von den ganzen Klassen im Rahmen des Religionsunterrichts als auch von den einzelnen Schüler*innen in den Pausen oder nach der Schule besucht werden.

IDEE / ANLASS: Der Ausgangspunkt für die Errichtung eines Gebetsraumes war das Thema „Gebet“ mit dem Schwerpunkt „Wie kann das Gebet uns helfen?“ in einer Religionsgruppe der 6. Klasse. Da es in der Schule bis heute keinen Raum der Stille gibt, ist der Gebetsraum ein besonderes Angebot für die Schülerschaft, bei dem es nicht um ihre Leistung, sondern um ihr Wohlbefinden geht. Gebetsstationen sollen den Kindern helfen, ihre negativen aber auch positiven Gefühle auszudrücken, ihre emotionalen Lasten abzulegen, Trost, Hoffnung und Annahme zu erfahren. Es bestehen keine religiösen Voraussetzungen. Unterschiedliche Religionszugehörigkeiten sind kein Problem.

VORBEREITUNG:

1. Phase:

Genehmigung durch die Schulleitung, Vorstellung der Idee in der Fachschaft Religion (katholisch und evangelisch), Absprache mit der Bibliothekarin der Schule, Sichtung des Nebenraumes der Bibliothek.

2. Phase:

- A. Die Schülerschaft entwickelt in Gruppen Ideen für die Stationen und stellt diese der Klasse vor. Gemeinsam werden Namen für die Stationen erfunden und an der Tafel festgehalten. Im weiteren Schritt teilen sie untereinander Aufgaben auf, welche Materialien sie zum Bauen der Stationen für das nächste Mal mitbringen sollen.
- B. In der nächsten Doppelstunde werden die Stationen aus den mitgebrachten Materialien gebaut, und die Anleitungen werden im Computerraum abgetippt.
- C. In der darauffolgenden Doppelstunde werden die Gebetsstationen in der Bibliothek aufgebaut.

STATIONENBESCHREIBUNG UND MATERIAL:

• Bitten (Briefumschlag, Heliumballon)

Hier können die Schüler*innen ihre Bitten an Gott aufschreiben. Die Zettel werden in den Briefumschlag gelegt, der an dem Heliumballon hängt. Später wird der Heliumballon mit den Bitten der Kinder in den Himmel losgelassen.

• Last ablegen (Steine, Korb, Kreuz)

Hier können die Schüler*innen ihre Emotionen, die sie belasten, loswerden, indem sie einen der Steine nehmen, ihre Last benennen und mit den Worten: „*Lieber Gott, ich gebe dir meine Last ab*“ den Stein unter dem Kreuz ablegen.

• Lasse deine Emotionen raus: Wut, Trauer, Freude (Rad)

Die Schüler*innen sollen hier am Rad drehen und den Satz mit eigenen Worten beenden, an dem der Zeiger stehen bleibt: „*Ich bin wütend, dass ...*“ oder „*Ich freue mich über ...*“.

• Ich vermisse ... (Zettel, Stift, Koffer)

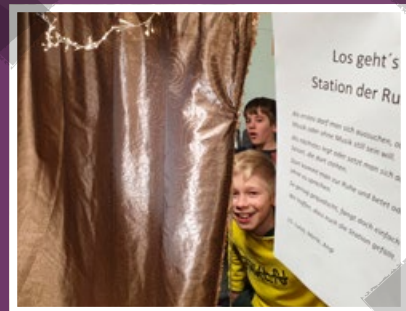
Die Schüler*innen schreiben ihre Sehnsüchte auf oder das, was oder wen sie vermissen und legen ihre Zettel in den Koffer. Es soll ihnen helfen, ihre Sehnsüchte zu benennen und loszulassen.

• Ermutigung (Box, Kärtchen mit Ermutigungsworten)

Die Schüler*innen sollen ein Kärtchen aus der Box ziehen, auf dem ein ermutigendes Wort, ein Zuspruch aus der Bibel steht. Diesen Zettel dürfen sie behalten.

• Ich danke für ... (Pinnwand, Zettel, Stift)

Die Schüler*innen können Dinge oder Personen aufschreiben, für die sie dankbar sind und die Zettel an die Pinnwand anheften. Gleichzeitig können sie sehen, wofür die anderen gedankt haben. Das kann für sie wiederum eine Anregung für ihren Dank werden. Diese Station soll ihnen helfen, einen positiven Blick für ihr Leben zu entwickeln.



• Station der Ruhe (Kissen, Lichterketten, Decken)

Sie können hier ohne Worte die Stille genießen und zur Ruhe kommen. Dafür wird eine gemütliche Atmosphäre aus Kissen, Decken, Lichterketten und eine Abtrennung von den anderen geschaffen.

• Gebet für die Menschen in Not (Weltkarte, rote, schwarze und orangefarbene Pinnadeln)

Sie beten hier für die Menschen in Not. Auf der Weltkarte sind Krisengebiete farbig markiert: lila – arme Länder, orange – Hungersnot, schwarz – Krieg. Ein Gebet für die anderen macht uns sensibel für unsere Welt und ihre Nöte.

• Ich vergebe ... (Schüssel mit Wasser, Brausetabletten)

Sie nehmen eine Brausetablette und sprechen: „Ich vergebe ... (Hier nennen sie die Personen, denen sie vergeben wollen) und werfen dann die Brausetablette ins Wasser. Das Auflösen der Brausetablette symbolisiert das Freiwerden durch Vergebung. Diese Station soll dabei helfen, anderen zu vergeben und dadurch den eigenen Schmerz abzulegen.

• Ein freies Gebet schreiben (Wäscheleine, Wäscheklammern, Zettel, Stifte)

Hier gibt es die Möglichkeit, ganz persönliche Gebete, Fragen, Wünsche und Ähnliches an Gott aufzuschreiben.

Bei jeder Station gibt es eine Anleitung.

3. Phase:

Alle Kolleg*innen der Schule werden zur Vorstellung der Stationen an einem Nachmittag eingeladen. Die Lehrenden können die Gebetsstationen mit ihren Klassen im Rahmen des Religionsunterrichts besuchen.

DURCHFÜHRUNG / AUSBLICK:

Die Klasse, die die Gebetsstationen aufgebaut hatte, hat sie auch selber ausprobiert und alles verlief reibungslos.

Einzelne Schüler*innen können während der Öffnungszeiten der Bibliothek die Gebetsstationen besuchen. Vorteilhaft ist, dass die Bibliothekarin die Aufsichtsfunktion übernimmt und dafür sorgt, dass die Stationen erhalten bleiben und in Ruhe besucht werden können.

Die Vorstellung vor dem Kollegium erfolgt erst nach den Weihnachtsferien. Erst danach werden andere Klassen die Stationen besuchen.

Es wird am Ende des Projektes eine positive Resonanz von dem Kollegium und der Schülerschaft erwartet. Außerdem sollen Offenheit und Vertrauen den weiteren seelsorglichen Angeboten gegenüber angebahnt werden. Einzelne Projekte (wie der Gebetsraum) können einen Raum der Stille in der Schule anbahnen.

Es ist geplant, in Zukunft die Gebetsstationen zu verschiedenen Anlässen in der Schule anzubieten und diese mit seelsorglichen Gesprächsangeboten zu verbinden.



→ Olga Owtschinnikow

Lehrerin und Schulseelsorgerin
Koperative Gesamtschule Kirchberg
Schulstraße 11
55481 Kirchberg / Hunsrück

Stille Pause

Ein schulseelsorgliches Angebot für die Pausengestaltung

ZIELGRUPPE: Sekundarstufe I und II

VERANSTALTER: Schulseelsorgerin am Gymnasium Rheinkamp Europaschule Moers in Moers.

RAHMENBEDINGUNGEN: Das Gymnasium Rheinkamp ist eine Ganztagschule, weshalb die ca. 900 Schüler*innen in der Regel mindestens drei Nachmittage während der Woche in der Schule sind. Um Schüler*innen mit Bedarf an Ruhe eine Rückzugsmöglichkeit zu geben, wird in der zweiten großen Pause (11:20 - 11:40 Uhr) jeden Dienstag und Freitag im Raum der Stille die „Stille Pause“ angeboten.

KURZBESCHREIBUNG: Die „Stille Pause“ ist ein offenes Angebot für die Schüler*innen. Im Vorfeld ist keine Anmeldung nötig, und eine Teilnahme ist freiwillig. Die Schüler*innen können in den Raum der Stille kommen, sich dort Kissen und Decken nehmen, sich hinlegen und sich ausruhen.

IDEE / ANLASS: Bei einer Ganztagschule mit vielen Angeboten bleibt es manchmal auf der Strecke: das Ausruhen. Auf dem Schulhof gibt es auch in den Pausen wenig Rückzugsmöglichkeiten für Schüler*innen, die einfach ihre Ruhe brauchen. Viele erzählen, dass sie nicht immer über die letzten oder kommenden Klassenarbeiten oder Klausuren reden möchten. Sie möchten auch mal Mitschüler*innen bewusst aus dem Weg gehen können. Im Raum der Stille gibt es die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Dort wird nicht gesprochen, und man kann alleine oder mit Freund*innen kommen.

VORBEREITUNG:

- Gespräch mit der Schulleitung, vor allem wegen der Aufsicht. Normalerweise ist es den Schüler*innen nicht gestattet, sich während der Pausen im Gebäude aufzuhalten.
- Gespräche mit der katholischen Notfallseelsorgerin an der Schule, um Transparenz herzustellen.
- „Werbung“ in den Klassen und Kursen sowie Aushänge.
- Veröffentlichung eines Artikels zum Thema Schulseelsorge und dem ersten Projekt in der Infozeitung der Schule „Gymfo“.

EFFEKTE FÜR DIE SCHULSEELSORGERIN: Als Schulseelsorgerin wird man häufig in erster Linie als Beraterin wahrgenommen. Durch das Projekt wurde deutlich, dass Schulseelsorger*innen das Schulleben aktiv mitgestalten und verschiedene Angebote machen.

Häufig schließt sich nach der „Stillen Pause“ noch ein kurzes Gespräch an oder es kann ein Termin vereinbart werden. Auf diese Weise bleibt die Schulseelsorgerin als Ansprechpartnerin präsent. Letztlich sind diese Pausen aber auch für die Schulseelsorgerin selbst ein Moment, in dem sie zur Ruhe kommen kann.

Von vielen Kolleg*innen wurde das Angebot positiv wahrgenommen. Möglicherweise werden in Zukunft „Stille Pausen“ durch andere Kolleg*innen übernommen. Zusätzlich bietet ein Kollege nun in einer Mittagspause eine Mediation im Raum der Stille an.

DURCHFÜHRUNG / ABLAUF: Vor der Durchführung der Pausen bereitet die Schulseelsorgerin morgens den Raum der Stille für die „Stille Pause“ vor. Es wird eine Mitte gestaltet, die je nach Jahreszeit anders aussehen kann und wird. Kissen und Decken werden im Kreis bereitgelegt und an anderen Stellen im Raum verteilt.

In der „Stillen Pause“ können die Schüler*innen zum Raum der Stille kommen, in dem sie keine Schuhe tragen dürfen. Es wird nicht geredet und es läuft keine Musik. Das Licht wird ausgeschaltet. Nur eine Kerze oder eine Lichterkette und ggf. eine Stehlampe verbreiten gedämpftes Licht.



Das Smartphone ist in dieser Zeit verboten, um zur Ruhe zu kommen und sich einen Moment auf sich selbst zu konzentrieren. In der Regel dauert es einige Minuten, bis Ruhe eingekehrt ist. 5 Minuten vor dem Beginn der nächsten Unterrichtsstunde ertönt ein Klingelzeichen, das die nächste Stunde ankündigt. Damit ist die „Stille Pause“ beendet.



→ **Kathrin Diercks**
 Lehrerin und Schulseelsorgerin
 Gymnasium Rheinkamp
 Europaschule Moers
 Kopernikusstraße 8
 47445 Moers

Offenes Angebot – Seele entspannen (OASe)

Räumlichkeiten für die Schulseelsorge

ZIELGRUPPE: Alle Schüler*innen sind willkommen, die ein Gespräch suchen, weil sie in oder nach einer belastenden Situation eine Verschnaufspause brauchen.

KURZBESCHREIBUNG: Räumlichkeiten für die Schulseelsorge, um Gesprächen oder Entspannung Raum zu geben.

INTENTION UND RAHMENBEDINGUNGEN: Es gibt einen großen Beratungsraum, in dem viele Angebote durchgeführt werden. Die Ginko-Stiftung macht dort Drogenberatung, das Arbeitsamt betreut interessierte Schüler*innen, und die schulinterne Laufbahnberatung für Schüler*innen findet dort ebenfalls statt. Durch diese Vielfachbelegung ist der Raum nicht immer verfügbar und auch nicht so einrichtbar, wie ich es mir für einen Raum, in dem man „runterkommen“ kann, wünsche. Daneben teile ich mir mit der Lehrkraft, die sich um die Schülervertretung kümmert, einen Raum, in dem ich bisher Gespräche mit Schülerinnen und Schülern geführt habe. Dieser ist aber eher eine Verlegenheitslösung, da dort auch Schulmaterial gelagert wird und Lehrkräfte teilweise unglücklich in Gespräche platzen. Nun wurde mir ein kleiner freier Raum zur Verfügung gestellt, den ich seit einem halben Jahr nach und nach für Schulseelsorgegespräche einrichte. Zusätzlich habe ich seit vorletzter Woche einen Klassenraum erhalten, der für den Religionsunterricht von mir dauerhaft genutzt werden darf. Hier können auch Schulseelsorgeprojekte durchgeführt werden.

RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG: Mir wurde ein Raum von ca. 15 qm zur Verfügung gestellt, in dem nun ein runder Tisch mit vier Sitzgelegenheiten steht. Auf dem Tisch steht eine kleine Dekoration als Blickfang sowie kleine beschriftete Steinchen mit den Worten: MUT, GLÜCK, LIEBE, FREUDE, VERTRAUEN. Zur Adventszeit waren dort vier LED-Kerzen aufgestellt. Die Wände des Raums dürfen nicht beklebt oder mit Reißzwecken verletzt werden, da Asbest-Austrittsgefahr besteht.

Von außen wird noch ein Plakat mit dem Logo der Schulseelsorge angebracht sowie ein kleines Informationsblatt über die Bedeutung dieses Raums.

MATERIAL: In die Regale werden neben den Bibeln noch weitere Bücher gestellt, die Themen behandeln wie Trostsuche, Gebete, Mutmachen, etc. Ich werde an der Tür jahreszeitengemäß Plakate anbringen, die zum Verweilen einladen und den Raum freundlicher gestalten. Die Plakate sollen jeweils Themen des täglichen Lebens oder der christlichen Feste aufnehmen. Zudem ist ein Seelsorge- und Trauerkoffer in Vorbereitung, der seinen Platz in diesem Raum haben wird.





DURCHFÜHRUNG: Die Lehrkräfte sind zum großen Teil schon über das Angebot der Schulseelsorge informiert und schicken mir Schülerinnen und Schüler, die seelsorglicher Begleitung bedürfen. Am Anschlagbrett der Schule wird schon über mein offenes Angebot der Schulseelsorge informiert. In der letzten Lehrkonferenz wurde auch auf das Schulseelsorgeangebot hingewiesen. Da ich in allen Vollzeitklassen eingesetzt bin, informiere ich auch persönlich über dieses Angebot.

Vor Weihnachten nahmen einige Schüler*innen, aber auch überforderte Lehrkräfte, das Angebot zu Gesprächen an. Die Schulseelsorge ist im Beratungsteam (Laufbahnberatung, psycho-soziale Beratung, Schülervertretung) eingebunden, und es finden regelmäßige Treffen zum Austausch statt.

AUSBLICK: Die OASE soll einladen und als niederschwelliges Angebot allen Schüler*innen zur Verfügung stehen. Bisher gab es die psycho-soziale Beratung, die aber wenig angenommen wurde.

Der Ort wird bisher noch nicht als Aufenthalt zum Entspannen genutzt. Dies werde ich den Schüler*innen in Zukunft anbieten.

Wenn sich der OASE-Raum im System Schule etabliert hat, würde ich gerne kleine Andachten für interessierte Schüler*innen einmal im Monat in diesem Raum abhalten, bzw. im Nachbarraum (Klassenzimmer für Religionsunterricht), der mir als Religionslehrkraft zur Verfügung gestellt worden ist. Dieser Raum muss jedoch noch schülergerecht eingerichtet werden.

Zudem bin ich mit der Schulleitung im Gespräch, ob ein Walk and Talk einführbar wäre. Ich habe in Gesprächen gemerkt, dass bei den Schüler*innen oftmals Sehnsucht nach frischer Luft bei oder nach einer beengenden und verstörenden Situation vorhanden ist.

Walk and Talk ist dann zwar termingebunden, aber kann dennoch dazu führen, dass sich Schüler*innen während des Spazierganges doch zu Gesprächen bereit zeigen und sich öffnen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass unter den teilnehmenden Schüler*innen Gespräche entstehen, die Verständnis untereinander fördern und neue Perspektiven eröffnen.



→ **Tatjana von Heimburg**
Lehrerin, Schulseelsorgerin
Berufskolleg Stadtmitte
der Stadt Mülheim a.d.R.
Kluse 24-42
45470 Mülheim a.d.R.

Ein mobiler Raum für Stille

Ein Angebot der Schulseelsorge - Material und Raum im Unterricht und zur Begegnung mit Dir selbst

ZIELGRUPPE: BS, BF1, BF2, BGY, interessierte Kolleginnen und Kollegen.

VERANSTALTER: Schulseelsorge an der David-Roentgen-Schule in Neuwied.

RAHMENBEDINGUNGEN: Die Schulseelsorge ist im Aufbau, der Fachbereich Religion im Umbruch; in einem flexiblen (Raum-)Angebot kann versucht werden, sich einem Konzept zu nähern, ohne sich bedrängt zu fühlen.

KURZBESCHREIBUNG: In einem Rollwagen wird Material zur Verfügung gestellt, um in einem beliebigen Raum auf der Gebäudeebene eine meditative Umgebung zu schaffen. Bevorzugt sollte dies in den derzeit dem Fachbereich Religion zugewiesenen Räumen sein, da diese mit Teppich ausgestattet sind. Es sind aber prinzipiell auch andere Räume nutzbar, so der Ruheraum für Lehrer*innen, die Bibliothek oder ein normaler Klassenraum.

IDEE / ANLASS: Im Frühjahr lädt unsere Schule jedes Jahr Schüler*innen möglicher Zubringerschulen ein, unsere Schule kennenzulernen. Dabei stellen sich auch zahlreiche Firmen aus der Region vor. Im Fachbereich Religion wurde angesprochen, eine Aktivität anzubieten. So entstand die Idee, im Trubel einer großen berufsbildenden Schule mit zahlreichen „Besuchsklassen“ eine Oase zu schaffen, in der Stille erlebbar wird. Erholung, Innehalten und Reflektieren über das, was da kommt: Ideen zur Berufs- und Schulwahl, aber möglicherweise auch Impulse zur eigenen Lebensbiografie oder Lebensgestaltung.

VORBEREITUNG: Zunächst wurde das Interesse in den beteiligten Klassen erfragt, die im Rahmen des Religionsunterrichtes direkt an diesem Projekt beteiligt waren.

Es erfolgten Klärungen mit der Schulleitung, ob eine solche „Oase der Stille“ im Schulprofil einer Schule abbildbar ist, die an solchen Tagen als Technologiezentrum und kompetenter dualer Partner angefragt wird.

Doch in unserem Selbstverständnis muss auch an einer technisch-orientierten Schule der Mensch im Mittelpunkt stehen. Es wurden Gespräche mit dem Fachbereich zur personellen Unterstützung geführt. Es wurde beraten, ob mit diesem kurzfristigen Vorlauf ein solches Projekt mit den erforderlichen Anschaffungen möglich und sinnvoll ist, um im Schulalltag weiter genutzt zu werden.

Nun wurde Material zur Gestaltung einer Mitte als Zentrum ausgesucht: Figuren, Tücher in liturgischen Farben, eine Feuerschale, die mit einem sehr flachen Sockel – mit Sand und Teelichten gefüllt – auf dem Boden steht, außerdem Yogamatten und Decken.

DURCHFÜHRUNG: Für diese Veranstaltung wurden Tische und Stühle aus dem Raum entfernt, einige Pflanzen positioniert sowie die angeschafften Yogamatten und Decken bereitgelegt. Der Raum kann sehr gut abgedunkelt werden. Mit Hilfe eines Beamers wurde eine Bild-Ton-Collage an beiden Tagen gezeigt. Meditative Klänge sowie Geräusche der Natur am Wasser und im Wald luden ein, Ruhe zu finden. Ständig war eine mit der Aufsicht betraute Person im Raum, die signalisierte, dass der Raum zur Nutzung ohne Schuhe und Handy gedacht war.

Beides konnte - zumindest zeitweilig - ermöglicht werden. Hilfreich waren auch Symbole, wie sie z. B. in Taizé an den Eingängen der Erlöserkirche zu finden sind.

ERFAHRUNG: Die Schülerschaft und das Kollegium zeigten sich fasziniert und berührt: Wo und wann bin ich bereit, mich auf den Boden zu legen? In einem Klassenraum? Ohne Schuhe? Eine Erfahrung von Sich-Öffnen, die in dieser neuen Raum-Erfahrung gemacht werden konnte.

Eine eigenartig ungewohnte, aber angenehme Stimmung wurde erlebbar: In einem Klassenraum mit teilweise unbekannten Menschen in Stille zu sein ist ein neues Erlebnis – gerade wo Schule als sehr lauter Ort mit viel Lärm wahrgenommen wird.

KONZEPTIONSIDEEN: Wie kann ein solches Erleben in den Alltag umgesetzt werden? Anlässe für Zeiten der Stille kennen wir an unserer Schule auch durch Erfahrungen mit Tod und Trauer von Lernenden und Lehrenden.



Aber es gibt auch andere Anlässe:

- Thematisches Arbeiten mit Stilleübungen.
- Erfahrung der Selbstwahrnehmung.
- Ausstellungen der Schülerschaft, Schreibwerkstatt
- und vieles mehr.

Doch der Raum muss ebenfalls als gewohnter Klassenraum zur Verfügung stehen können.

So entstand die Idee, mit Hilfe der Kollegen aus dem Holzbereich einen Rollwagen zu bauen, in dem Decken und Yogamatten sowie weiteres Material im Raum gelagert und zügig ein- und ausgeräumt werden kann.

Der Wagen ist zum Einlegen der Yogamatten von oben zugänglich, für die Decken von vorne. Weiteres Material kann in Behältern auf den Matten abgelegt werden. Der Wagen passt durch genormte Türen und kann bei uns in nicht genutzten Türnischen platzsparend positioniert werden. Der Materialwagen wurde erst in den letzten Wochen fertiggestellt, so dass nun weitere Ideen ausprobiert werden können. Eine zwischenzeitlich neu angeschaffte Möblierung mit Einzeltischen erleichtert das geordnete Aufstapeln von Tischen und Stühlen innerhalb von wenigen Minuten.

DERZEITIGE SITUATION: In einer Doppelstunde kann für ca. eine Zeitstunde „Stille erlebt“ oder in dieser Raumatmosphäre gearbeitet werden.

In den Berufsfachschul-Klassen gibt es häufig die Möglichkeit, in vier aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden zusammen zu bleiben. So werden lange Zeiteinheiten einschließlich der Umgestaltung des Raumes möglich (z. B. können Übungen zur Biografie-Arbeit angeboten werden).

Der Fachbereich Religion befindet sich derzeit personell im Umbruch. Die Aufgabe des neu zu bildenden Seelsorgeteams bzw. des Fachbereichs ist es, an der Konzeption des Raums für Stille weiterzuarbeiten.

In diese Neufindung fließen weitere Nutzungsideen ein, wie der Bereich des Schulgebäudes umgestaltet werden kann, in dem sich dieser Raum für Stille bzw. der Religionsdoppelraum befindet. In der Nachbarschaft sind die ehemalige Bibliothek und der neugeschaffene Raum für die Lehrenden angesiedelt. Über ein Selbstlernzentrum für die Lernenden wird nachgedacht. Vieles ist angedacht und vielfältig kann sich hier die Schulseelsorge einbringen, da dieses Praxisprojekt an eine Vielzahl von Lebenssituationen flexibel und situationsgerecht andocken kann.

Der „Raum für Stille“ oder auch der „Raum der Stille“ ist in seiner Konzeption flexibel, aber es gibt bereits zahlreiche festgelegte Anknüpfungspunkte in unserem Schulentwicklungs-konzept.



→ **Michael Hohmann**
Lehrer für Metalltechnik,
Ev. Religion und Schulseelsorger
David-Roentgen-Schule
56564 Neuwied

In einer Wolke – Gott

Eine gedankenvolle & künstlerische Aktion der Oberstufe 1 einer Förderschule

ZIELGRUPPE: Schüler*innen zwischen 14 und 17 Jahren der Oberstufe einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Schulseelsorgerin; Durchführung mit wertvoller Unterstützung des Kollegen Kurt Welpmann, genehmigt vom Ortsbürgermeister Hermann-Josef Falterbaum.

RAHMENBEDINGUNGEN: Die Wortwolken der Schülerinnen und Schüler wurden in einer einmaligen Aktion an einem Nachmittag als Paste-Ups in der Dorfgemeinde Thorr an öffentlichen Mauern, Straßenlaternen, Bushaltestellen und Sicherungskästen veröffentlicht.

KURZBESCHREIBUNG: Schüler*innen zwischen 14 und 17 Jahren der Oberstufe der Schule Zum Römerturm mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erstellen Wortwolken zu ihren persönlichen Gedanken und Prioritäten zum Leitwort *Religion* und verbreiten diese in Form von Paste-Ups in der Dorfgemeinde.

IDEE / ANLASS: In einer Unterrichtsreihe im Fach Kunst haben die Schüler*innen bereits die Methode der Erstellung von Paste-Ups kennen gelernt und diese in der Dorfgemeinschaft plakatiert. Durch Gespräche einiger Schüler*innen über das Thema Religion ist schnell klar geworden, dass die Ansichten, Prioritäten und Bedeutung für den Einzelnen genauso heterogen wie ihre Denker sind. Nach gemeinsamen Gesprächen und Überlegungen wurden mit Hilfe von Wortwolken die bedeutendsten Schlagworte festgehalten. Auf Wunsch der Schüler*innen wurden diese ebenfalls in der Gemeinde plakatiert, um eine persönliche Botschaft an die Menschen weiterzugeben. Diese Botschaft soll bzw. kann zum Nachdenken, Betrachten oder Innehalten einladen.

VORBEREITUNG:

Da das Anbringen von Paste-Ups mit Kleister (durch z. B. den nächsten Regen) zu vergänglichen Kunstwerken zählt, befindet sich diese Kunstform in einer rechtlichen Grauzone. Um das Projekt rechtlich abzusichern, wurde die freundliche Genehmigung des Ortsbürgermeisters für die Aktion in Thorr eingeholt.

DURCHFÜHRUNG: Mit Hilfe der Think-Pair-Share-Methode wurde die Unterhaltung der Schüler*innen über das Thema Religion erneut aufgegriffen. Dann wurden Unterschiede, Gemeinsamkeiten und persönliche Bedeutungen in einem intensiven Unterrichtsgespräch erörtert.

In Kleingruppen haben die Schüler*innen die zentralen Schlagworte in einem Wortwolken-Generator (www.wortwolken.com) gesammelt, ausgedruckt und teilweise mit dem Kopierer vergrößert. Anschließend ist die Klasse gemeinsam aufgebrochen, um geeignete Plätze für die Plakatierung in der Gemeinde zu finden. Mit Hilfe von Pinsel und Kleister wurden die Wortwolken an Bushaltestellen, Mauern, Laternen oder Stromkästen angebracht.

AUSWERTUNG: Bereits beim Plakatieren wurden die Schüler*innen interessiert und offen von den Anwohnern zu der Aktion befragt. Es ist zu inspirierenden, zum Teil spirituellen und vor allem generationsübergreifenden Dialogen gekommen.

Was sind Paste-Ups?



Das Paste-Up gilt als eine der neueren Formen der Streetart. Hierbei werden handgezeichnete oder gedruckte Bilder auf Papier hergestellt und mit Hilfe von Kleister im öffentlichen Raum plakatiert.



Darüber hinaus konnten sich die Schüler*innen der Schule von einer sehr persönlichen Seite der Dorfgemeinde Thorr präsentieren. Sie konnten Ihre Gedanken mitteilen sowie zur Mitgestaltung des öffentlichen Raumes beitragen. Oder anders gesagt: „Die Thorrer laden sonst immer die Schule [zu Festen, Sportevents, ...] ein, jetzt können wir die Thorrer mal [zu uns] einladen.“ (Lea, 15 Jahre)



→ **Anne Trautwein**
Förderschullehrerin & Schulseelsorgerin
Schule Zum Römerturm
Zum Römerturm 16
50127 Bergheim-Thorr

Sorry, We're Closed

Ostergruß an die Schulgemeinschaft während des ersten Shutdowns im April 2020

ZIELGRUPPE: Schulgemeinschaft (im Shutdown).

RAHMENBEDINGUNGEN: Das Ostergruß-Video war der Auftakt zu einer Reihe von YouTube-Clips mit schulseelsorglichem Inhalt, die auf dem später dazu geschaffenen Kanal ‚ASG-tv‘ präsentiert wurden.

Das YouTube-Projekt ‚ASG-tv‘, ursprünglich gedacht zur Stärkung der Schulgemeinschaft im Shutdown, wuchs durch die eingesandten Clips sehr schnell. Es diente in der Folge auch der Live-Übertragung der Abiturfeiern 2020 und 2021 und ist durch Einräumen von Admin-Rechten an die Schulleitung inzwischen zum Kanal der allgemeinen Außendarstellung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Dillingen geworden – eine mögliche Entwicklung, die man bei ähnlich gelagerten Projekten frühzeitig bedenken sollte.

KURZBESCHREIBUNG: YouTube-Video mit Eindrücken der menschenleeren Schule an einem sonnigen Frühlingsmorgen 2020 als Ostergruß der Fachschaft Religion. Darin eingebettet eine behutsame Mahnung an den Abiturjahrgang, nicht auf einen Ausfall der Prüfungsphase zu spekulieren.

INTENTION: Aus der Osterbotschaft genährtes Trost- und Hoffnungszeichen angesichts der seinerzeit erschreckenden Bilder aus Norditalien. Stärkung der Schulgemeinschaft.

UMSETZUNG: Das Video (4:53'') ist angelegt als Sehnsuchts-Äußerung der Schule an die Menschen, die hier sonst gemeinsam ihren Alltag verbringen, nun aber vereinzelt daheimsitzen und die noch junge Corona-Krise erleben: „*Ich vermisse euch echt*“. Frühlingsblumen und blühende Bäume auf dem Schulhof kontrastieren mit der befremdlichen Stille in den Räumen und Fluren, die während des Shutdowns 2020 grundgereinigt und teilweise auch renoviert wurden. Eine für die Abiturprüfung vorbereitete menschenleere Aula mahnt, dass möglicherweise doch ein reguläres Abitur zu schreiben sein wird. Die Osterbotschaft ist wie ein roter Faden eingewoben, vom Bild der Tür zum „*Raum der Stille*“ über Zitate Albert Schweitzers an der Wand der Aula und einen Blick aus der Aula auf den Kirchturm der nahen Pfarrkirche bis hin zum Kreuzsymbol aus vier brennenden Kerzen und dem Blick auf das MISEREOR-Hungertuch 2017/18 an der Wand des Raumes der Stille mit dem Wunsch ‚Santé‘ – bleibt gesund. Aufgrund der Diaspora-Situation (nur 10% Evangelische) ist die Bildsymbolik überwiegend an röm.-kath. Motiven orientiert.

Der Ton-Level ist bewusst niedrig gehalten: Einerseits, um die ungewohnte Stille der Schule erlebbar zu machen, andererseits, um Urheberrechtskonflikten aufgrund der eingespielten Radiogeräusche und der Gitarrenmelodie aus dem Weg zu gehen. (Letzteres ist leider nur beim Erst-Upload gelungen.) Wer alle Geräusche mitbekommen möchte, muss den Ton ganz hochfahren.

TECHNISCHE AUSSTATTUNG:

Kamera: Panasonic Lumix G9

Objektiv: Leica DG Vario Elmarit DG 1:2,8-4,0 12-60mm

Mikrofon: Rode Wireless Go

Schnittprogramm: Magix Video de Luxe 2020

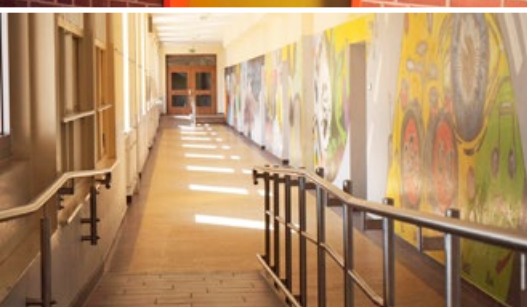
ABSPRACHEN: Drehgenehmigung und Freigabe des Videos durch die Schulleitung.



Sorry, We're Closed



Ich vermisse euch echt...



<https://youtu.be/PREorsawrpQ>



→ **Tim Jochen Kahlen**
Schulpfarrer, Schulseelsorger
Saturnstr. 18
66333 Völklingen
timjochen.kahlen@ekir.de

Gestaltung eines Klassenkreuzes

Das Taukreuz des Franziskanerordens

ZIELGRUPPE: Klasse 5b

RAHMENBEDINGUNGEN: Das Projekt fand im November und Dezember 2019 jeden Dienstag von 12 bis 13 Uhr im Klassenraum der Klasse 5b statt.

KURZBESCHREIBUNG: Die Schüler*innen gestalten ein Klassenkreuz in Form von Puzzleteilen. Die einzelnen Puzzleteile orientieren sich an dem Lebenslauf von Franz von Assisi.

MATERIALIEN: Sperrholzplatten (daraus wurde das Kreuz erstellt), Aquarellfarben, Pinsel, Geschichte des Franz von Assisi.

IDEE / ANLASS: In der St. Franziskus-Schule Koblenz befindet sich in fast jedem Fach- und Klassenraum ein Kreuz. Im Klassenraum der 5b befand sich bisher noch kein Kreuz. Daher wurde das Taukreuz des Franziskanerordens für diesen Klassenraum gefertigt.

Die Gestaltung des Kreuzes beinhaltete nicht nur die handwerkliche Fertigung. Die positiven Nebenaspekte waren zugleich auch das Interesse und die Diskussion über Leben und Wirken von Franz von Assisi. Die Kinder arbeiteten ohne irgendwelchen Leistungs- oder Notendruck. Dies war durchaus spürbar.

VORBEREITUNG: Das Kreuz aussägen und in Puzzleteile einteilen.

DURCHFÜHRUNG: Bevor wir mit der Gestaltung anfangen konnten, haben wir uns den Lebensweg von Franz von Assisi in Form einer Geschichte genauer angeschaut und die wichtigsten Stationen besprochen. Im Anschluss daran haben sich die Lernenden in Gruppen eingeteilt, eine Station vom Lebensweg bearbeitet und eine Skizze vom Teil ihrer Geschichte angefertigt.

Mithilfe der Skizze konnte die Schülerschaft ihr Puzzleteil gestalten, indem die Skizze auf das Puzzleteil übertragen wurde. Im Anschluss daran wurde das Ganze mit Aquarellfarben ausgemalt.

Nachdem alle Gruppen mit Ihrem Puzzleteil fertig waren, wurden alle Puzzleteile zu einem Kreuz zusammengefügt.

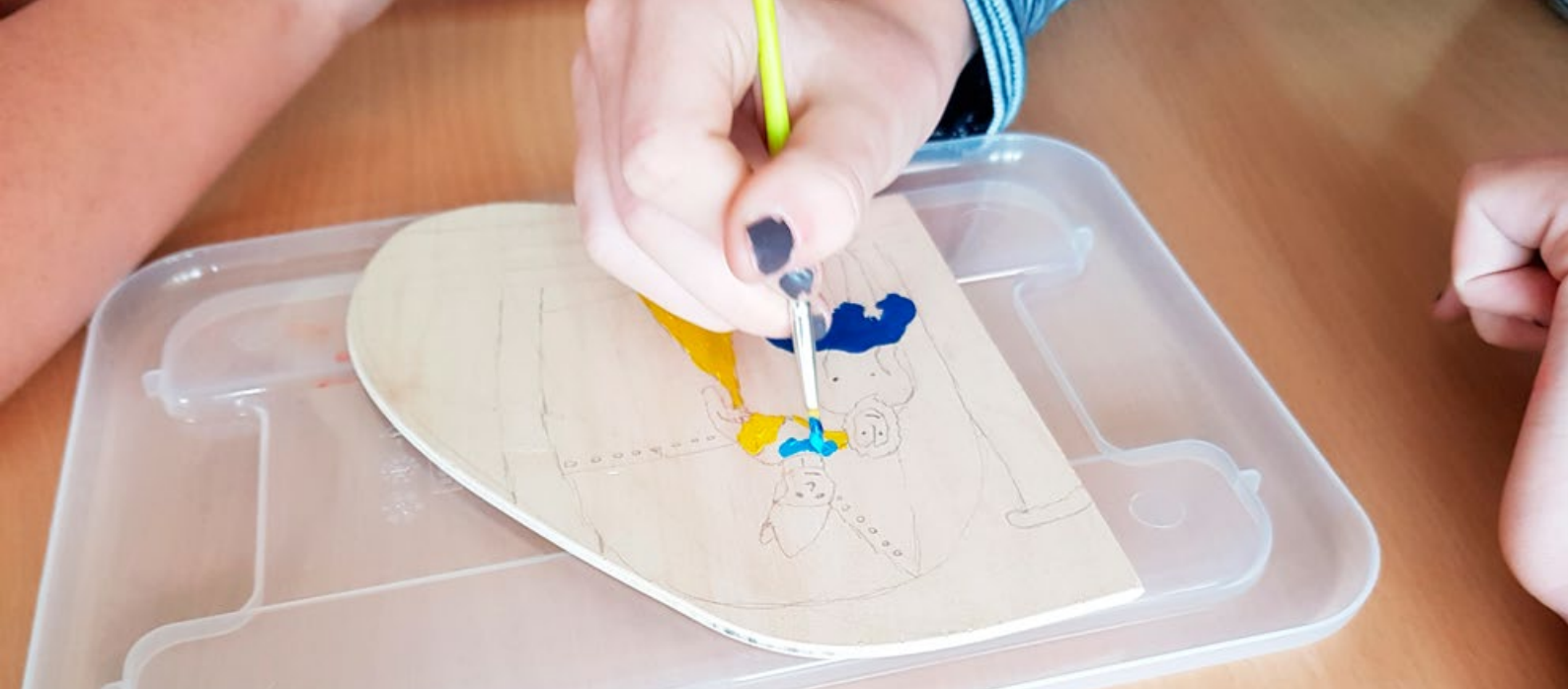
AUSBlick: Sobald die Halbjahreszeugnisse ausgegeben sind und der Noten- und Leistungsdruck sich ein wenig gelegt hat, soll gemeinsam mit der Schülerschaft ein kleiner Wortgottesdienst, passend zum Klassenkreuz, im Raum der Stille vorbereitet werden. Da es sich um eine katholische Schule handelt, wird das Kreuz während des Wortgottesdienstes gesegnet.

Im Anschluss daran bekommt das Klassenkreuz, welches die Schüler*innen bis zur 10. Klasse begleiten wird, einen besonderen Platz im Klassenraum.

RÜCKBLICK: Als ich mit dem Projekt Anfang November angefangen habe, bin ich fest davon ausgegangen, dass ich den Wortgottesdienst auch noch bis zu den Weihnachtsferien vorbereiten kann. Es hat sich aber gezeigt, dass die Schüler*innen für die Gestaltung des Kreuzes viel Zeit benötigen. Diese wurde ihnen auch eingeräumt. Es war bei den Kindern ein großes Engagement für die Fertigung dieses Kreuzes zu spüren, was ich zu Beginn der Arbeiten nicht gedacht hätte. Die Schüler*innen haben sich mit dem Kreuz identifiziert. Sie nannten es „*unser Klassenkreuz*“.

Auch für mich als Klassenlehrerin war erkennbar, dass dieses Projekt etwas Besonderes war. Es hat die Lehrerin und die Lernenden noch mehr „*zusammengeschweißt*“.





→ **Nadine Leuschner**
 Lehrerin Ev. Religionslehre, Mathematik;
 Schulseelsorgerin
 Bischöfliche St.-Franziskus-Schule
 Koblenz
 Thielenstr. 3
 56073 Koblenz

Für die Würde und Seele des Menschen eintreten

Ein Projekttag unter der Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

ZIELGRUPPE: Das gesamte Berufskolleg (alle Lernenden und Lehrenden) des Carl-Reuther-Berufskollegs in Hennef.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Die Schulpfarrerin (Eva Zoske-Dernóczy) und Mitglieder ihrer 2018 gegründeten AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)“ samt der SV-Schülerschaft in enger Kooperation mit den Fachkolleg*innen der Fächer Politik, Religion und Deutsch.

Unterstützt wird der Projekttag sowohl finanziell als auch personell durch den Ev. Kirchenkreis An Sieg und Rhein, der Ev. Landeskirche im Rheinland und der Fachstelle für Schulseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) im PTI Wuppertal.

RAHMENBEDINGUNGEN: Ein ganztägiger Projekttag zum Thema *„Deine und meine Menschenwürde: Wie schützen wir sie?!“* jährlich zum Tag der Menschenrechte (10. Dezember), der in allen Klassen durch die Fachkolleg*innen der Fächer Politik, Religion und Deutsch vor- und nachbereitet wird.

KURZBESCHREIBUNG: Ein ganztägiger Projekttag am Tag der Menschenrechte (immer am 10. Dezember) regt das gesamte Kollegium und die Schülerschaft dazu an, über die Würde und Seele des Menschen sowie einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander nachzudenken und somit Diskriminierungen jeglicher Art vorzubeugen.

MATERIALIEN: Plakate, Laptop, Beamer, Lautsprecher, Technik-Team der Aula / Pädagogisches Zentrum des Städtischen Gymnasiums Hennef; Arbeitsblätter; Stifte; Verpflegung für die Referierenden.

IDEE / ANLASS: Auf Initiative der Schülerschaft trägt das Carl-Reuther-Berufskolleg in Hennef seit Mai 2018 den Titel *„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“* (SoR-SmC). Dies ist keine Auszeichnung, sondern eine Selbstverpflichtung. Die Initiative „SoR-SmC“ ist mittlerweile zum größten Schulnetzwerk in Deutschland herangewachsen und macht sich nicht nur gegen Rassismus, sondern gegen jede Form der Diskriminierung stark. Die Schulpfarrerin initiierte dies 2018 und koordiniert seitdem in enger Kooperation mit der SV-Schülerschaft, einer dafür gegründeten AG und den Fachkolleg*innen der Fächer Politik, Religion und Deutsch jedes Jahr einen Projekttag am Tag der Menschenrechte, damit dieser Titel mit Leben gefüllt und gut vor- und nachbereitet wird. Die Schulpfarrerin nimmt an allen Treffen der regionalen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften und

Fortbildungen teil, um sich mit anderen Schulen zu vernetzen und auszutauschen.

Das übergeordnete Thema des Projekttag lautet jedes Jahr: *„Deine und meine Menschenwürde: Wie schützen wir sie?!“* Dieses Thema wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Eine Vielzahl von Referierenden wurde bereits eingeladen, die mit unterschiedlichen Klassen einen Aspekt beleuchteten, damit Lernende und Lehrende sich vertieft mit ihm auseinandersetzen. Im Schulgesetz des Landes NRW heißt es: *„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung“*. Bei einem Berufskolleg, an dem über 2600 Schüler*innen von 110 Lehrenden unterrichtet werden und an dem insgesamt 53 Nationalitäten vertreten sind, bedarf es vieler engagierter Menschen, die sich im konkreten Schulalltag dafür stark machen, diese Werte in Taten umzusetzen, das Schulklima zu verbessern und über den Tellerrand einzelner Fächer hinauszuschauen. Ein gut vor- und nachbereiteter Projekttag kann dabei helfen.

DURCHFÜHRUNG ZUM TAG DER MENSCHENRECHTE:

- Zum 70. Tag der Menschenrechte (10.12. 2018) machte ein politisches Kinder- und Jugendtheater *„Theatertill“* in zwei Veranstaltungen auf die vielfältigen Formen von Gewalt aufmerksam und regte dazu an, über die selbst erlebte und auch anderen zugefügte Gewalt nachzudenken.



Theatertill



Plakate im Flur für Kommentare



Workshop gegen rechte Parolen



Schreibwerkstatt

Insgesamt zwölf Schulklassen wurden in der benachbarten Aula des städtischen Gymnasiums mit fünf „Opfern und Tätern“ konfrontiert, die über ihre Erfahrungen mit Gewalt berichteten. Getarnt als „Berichte über Gewalt“ sprachen sie viele Aspekte von Gewalt an und erzählten erst am Ende, dass sie Schauspieler sind, die das Stück spielen, um ihr Publikum wachzurütteln. Das führte zu einer Erleichterung bei der Schülerschaft, aber es blieb Betroffenheit übrig, denn das, was sie erzählten, basierte ja auf realen Begebenheiten.

- „Schreibwerkstatt“: Ein Journalist brachte der Schülerschaft des Beruflichen Gymnasiums journalistisches Know-how bei. Mit diesem Wissen konnte geflüchteten Schüler*innen der Internationalen Förderklassen geholfen werden, sich ihre dramatischen und entwürdigenden Fluchtgeschichten „von der Seele zu schreiben“.

- Ein Produzent und TV-Journalist stellte seinen Film „Walterberg“ vor, der den ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts an den Herero dokumentiert und zeigt, dass bereits 1904 - lange vor Auschwitz - deutsche Konzentrationslager errichtet wurden. Er kam danach mit der Schülerschaft zweier Klassen ins Gespräch.
- Ev. Pfarrer sprachen vor Klassen über ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sowie mit Menschen, denen ihre Kirchengemeinde Kirchenasyl gewährt hatte.
- Ehrenamtliche Helfer berichteten, warum sie sich für die Würde politischer Gefangener einsetzen und erarbeiteten gemeinsam mit zwei Schulklassen Briefe an Regierungen, um sich für zu Unrecht inhaftierte Gefangene einzusetzen.



Zeitzeuge Ibrahim Arslan

- Referierende sprachen über ihre Arbeit gegen Altersarmut; ehrenamtlich Mitarbeitende aus der Hospizarbeit über die Würde Sterbender.
- Workshop „Widersprechen – aber wie?“, um über eigene Vorurteile nachzudenken und Argumentationshilfen gegenüber rechten Parolen anzubieten.
- Wendo-Selbstverteidigungs-Kurs, um vor allem die weiblichen Schülerinnen einer Klasse in Punkto Selbstbehauptung zu stärken.
- Ein Zeitzeuge eines Attentats von Neonazis – Ibrahim Arslan (Mölln 1992) – berichtete in zwei Vorstellungen vor jeweils 16 Klassen, wie man auf die Würde von Angehörigen der Opfer rechtsradikalen Terrors achten kann, um die Opferperspektive zu stärken, und welche Auswirkungen solch ein Terroranschlag auf Seele und Leib der Angehörigen hat.
- Der Film über einen Ehrenmord „Nur eine Frau“ im Kurtheater in Hennef mit anschließenden Gesprächsrunden durch Expert*innen vermittelte den insgesamt 16 Schulklassen demokratische Werte der Gleichstellung, um patriarchalischen Strukturen bei Jugendlichen entgegenzuwirken und die Würde von Frauen zu schützen.
- Andere Referierende machten weiteren Klassen deutlich, wie man Toleranz entwickeln kann, wenn es um geschlechtliche und sexuelle Vielfalt geht oder wie man Antisemitismus wahrnehmen und durch historische Kenntnisse im Gespräch etwas entgegensetzen kann.
- Workshops zu rechten Parolen, sowie eine Information zu den Kinderrechtskonventionen.

AUSWERTUNG: Beide Projektstage (2018 und 2019) wurden durch die Schüler- und Lehrerschaft sowie die Schulleitung als gewinnbringend begrüßt, sodass sie jährlich fortgesetzt werden. Die thematische Einbindung des Tages in den Unterricht (vor und nach dem Projekttag) hat sich als richtig erwiesen, weil der Projekttag vertieft aufgearbeitet werden muss, um nachhaltig zu sein. 2020 wird der Fokus auf einer humorvollen Auseinandersetzung mit dem Thema Diskriminierung liegen und es werden vier Comedians eingeladen.



→ **Eva Zoske-Dernóczi**
Schulpfarrerin, Schulseelsorgerin,
Leiterin der AG Courage Schule
Carl-Reuther-Berufskolleg
Fritz-Jacobi-Straße 20
53773 Hennef

„Seelentröster“ für Kolleg*innen

Aktionen im Lehrerzimmer

ZIELGRUPPE: Lehrer*innen

RAHMENBEDINGUNGEN: Für das Kollegium werden verschiedene Seelentröster-Aktionen im Lehrerzimmer ausgestellt. Alle 14 Tage gibt es eine neue Aktion, die allen ein kleines Lächeln oder Schmunzeln ins Gesicht zaubern soll.

IDEE / ANLASS: Unser Kollegium besteht aus ca. 120-130 Personen. In einem so großen System ist es unmöglich, mit jedem in Kontakt zu stehen. Häufig hört man aber von einer großen Unzufriedenheit. Die Gründe sind vielfältig: Auseinandersetzungen mit Schüler*innen, Meinungsverschiedenheiten mit der Schulleitung und vieles mehr. Dennoch arbeiten wir alle in diesem großen System gemeinsam und haben Spaß miteinander, profitieren voneinander, helfen und unterstützen uns. Ein ‚Danke‘ kommt dennoch viel zu selten für das vielfältige Engagement innerhalb des Kollegiums. Um hier die Seelen der Kolleg*innen ein wenig zu trösten und zu zeigen, dass Ihre Arbeit geschätzt und gesehen wird, habe ich mich für dieses Projekt entschieden.

AKTIONEN: „Merci Schokolade“ mit netten Botschaften; verschiedene Seifenspenden, Seife wählbar nach der Laune (abhängig vom Verhalten der Schüler*innen); Dextro-Energie als Energizer für die letzten Schultage; ‚Einmal lächeln‘ für einen Keks; Botschaften zum Nachdenken.

SONSTIGES: Die Aktionen haben in der Adventszeit begonnen, um den Kolleg*innen die Zeit ein wenig besinnlicher zu gestalten. Die Aktionen sollen bis zu den Sommerferien laufen. Ich habe diesen Zeitraum gewählt, da ich mich zurzeit in Elternzeit befinde und daher nicht mehr am alltäglichen Schulleben teilnehme. So habe ich einen Anlass, alle 14 Tage in die Schule zu fahren, meine „Seelentröster“ aufzustellen und darüber ins Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen zu kommen und „zu hören, wie es denn so geht“.

Weiterhin ist dieses Projekt eine Möglichkeit, auf mich als Schulseelsorgerin aufmerksam zu machen. Meine offizielle Vorstellung in dieser Position musste aufgrund der Elternzeit verschoben werden, so dass nur die Schulleitung, die Fachkonferenz Religion und mir nahestehende Kolleg*innen von meiner neuen Rolle wissen.

Da alle Aktionen von mir als „Eure Schulseelsorgerin“ signiert sind, bin ich mittlerweile schon vom Kollegium auf diese neue Rolle angesprochen worden. So wissen vor der offiziellen Vorstellung nach meiner Rückkehr im kommenden Schuljahr zumindest schon einmal viele Menschen, dass es eine Schulseelsorgerin gibt.



→ Sarah Yu
Studienrätin, Ev. Theologie, Geschichte,
Schulseelsorgerin
UNESCO-Schule Kamp-Lintfort
Moerser Str. 167
47475 Kamp-Lintfort



Der literarische Adventskalender

Ein christlicher Brauch in moderner Form

ZIELGRUPPE: Kollegium

RAHMENBEDINGUNGEN: Das Kollegium sollte adventliche Impulse erhalten.

KURZBESCHREIBUNG: Ein Adventskalender, bestehend aus je 2 gestalteten DIN-A 4 Seiten für jeden Schultag im Advent. Aushang auf dem Flur vor dem Lehrerzimmer.

HINTERGRUND: Die Adventszeit ist, und dies sicher nicht nur an unserer Schule, eine durch sehr viel Arbeit und Umtriebigkeit geprägte Zeit. Es sind in nahezu allen Klassen Klausuren zu schreiben und bis zu den Weihnachtsferien muss das Schuljahr inhaltlich weitgehend zum Abschluss gebracht worden sein, Notenbesprechungen sind an der Tagesordnung.

Ein einsamer Tannenbaum zielt in diesen Tagen den Eingang der Schule, aber ansonsten sind Hinweise auf Advent und Weihnachten im Schulalltag der Lehrkräfte kaum zu finden. Dazu kommt, dass innerhalb des Kollegiums eine mehr oder weniger große Distanz zu christlichen Riten und Bräuchen vorzufinden ist.

IDEE:

Mit 24 Gedichten durch den Advent

(www.katholisch.de)

„Um die – leider meist hektische – Zeit des Wartens bis Weihnachten zu überbrücken, lud katholisch.de 2017 zum Innehalten ein. Und zwar mit 24 mal mehr, mal weniger bekannten Gedichten. So wurde der Advent besinnlich, nachdenklich und manchmal auch spöttisch – aber nie langweilig.“

Diese Internet-Seite fand ich bei meiner Recherche zu Themen im Advent unter www.katholisch.de. Sofort war mir klar, dass ich mit dieser Idee etwas anfangen möchte. Die einzelnen Texte mit einem zugehörigen Dossier überzeugten mich in Inhalt und Bandbreite – von Brecht bis von Eichendorff.

Blieb die Frage der Umsetzung. Ich entschied mich dazu, die Grafiken und Texte aus dem Internet so aufzubereiten, dass ich jeweils für einen Schultag im Advent eine Seite mit Gedicht und Grafiken gestalten konnte sowie eine Seite für das Dossier. Die grafische Umsetzung gestaltete sich komplizierter als gedacht und erwies sich als aufwändig.

RAHMENBEDINGUNGEN UND RÄUMLICHKEITEN:

Nach Gesprächen mit einigen Kolleg*innen sowie der Schulleitung, die meine Idee ausdrücklich unterstützte, fühlte ich mich in meinem Vorhaben bestärkt. Ich entschied mich, in diesem Jahr zunächst mit einem Projekt vornehmlich für das Kollegium zu beginnen. Also wählte ich als Ort den Vorflur zum Lehrerzimmer, den jede Lehrkraft täglich zumeist mehrmals durchläuft.

Ich gestaltete die Ecke mit wenigen adventlichen Motiven und gab in zwei Klarsichthüllen jeweils ein Blatt mit Gedicht und ein Blatt mit dem Dossier.

Ich verzichtete bewusst darauf, mit einem Flyer auf die Adventsecke gesondert hinzuweisen. Ich vertraute darauf, dass die Veränderung die Vorbeieilenden schon dazu anregen würde, einmal kurz anzuhalten und hinzusehen. Schließlich war das ja auch meine Grundidee, die Vorbeigehenden einzuladen, ihre Betriebsamkeit kurz zu unterbrechen und dabei einen adventlichen Impuls wahrzunehmen.

DURCHFÜHRUNG: In den vier Adventswochen versuchte ich, entweder vor der ersten Stunde oder doch spätestens vor der ersten Pause in der Schule zu sein, um den Adventskalender zu aktualisieren. An Tagen, an denen mir dies nicht möglich war, half ich mir, indem ich die Kollegenschaft bat oder die Aktualisierung schon am späten Nachmittag des Vortages vornahm.



Bertolt Brecht: Die gute Nacht

*Der Tag, vor dem der große Christ
zur Welt geboren worden ist,
war hart und wüst und ohne Vernunft.
Seine Eltern, ohne Unterkunft,
fürchteten sich vor seiner Geburt,
die gegen Abend erwartet wird,
denn seine Geburt fiel in die kalte Zeit.
Aber sie verlief zur Zufriedenheit.
Der Stall, den sie doch noch gefunden hatten,
war warm und mit Moos zwischen seinen Latten,
und mit Kreide war auf die Tür gemalt,
daß der Stall bewohnt war und bezahlt.
So wurde es doch noch eine gute Nacht,
auch das Heu war wärmer, als sie gedacht.
Ochs und Esel waren dabei,
damit alles in der Ordnung sei.
Eine Krippe gab einen kleinen Tisch,
und der Hausknecht brachte heimlich einen Fisch.
(denn es mußte bei der Geburt des großen Christ
alles heimlich gehen und mit List.)
Doch der Fisch war ausgezeichnet und reichte durchaus
und Maria lachte ihren Mann wegen seiner Besorgnis aus
denn am Abend legte sich sogar der Wind,
und war nicht mehr so kalt, wie die Winde sonst sind.
Aber bei Nacht war es fast wie ein Föhn,
Und der Stall war warm und das Kind war sehr schön.
Und es fehlte schon fast gar nichts mehr,
da kamen auch schon die Dreikönig daher!
Maria und Joseph waren zufrieden sehr.
Sie legten sich sehr zufrieden zum Ruhn
Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun*

„Seine Eltern hatten keine Unterkunft“ – Von Felix Neumann

Bertolt Brechts Weihnachtsgedicht „Die gute Nacht“ zeichnet ein düsteres Bild von der Welt. Doch gerade, weil der Dichter so nüchtern erzählt, trifft er den Kern von Weihnachten, meint Felix Neumann.

Sie rumpelt etwas beim Vortragen, die Weihnachtsgeschichte, die Bertolt Brecht da in seinem Gedicht „Die gute Nacht“ erzählt. „Freie Knittelverse“ ist noch das vornehmste, was man über die Form sagen kann. Immerhin paarweise gereimt, die ersten paar Zeilen noch in einigermaßen strengem Versmaß und einigermaßen erhabener Sprache, aber das war es dann auch mit lyrischen Konventionen. Und was er über die „gute Nacht“ zur Sache sagt, legt einen ganz anderen Blick auf die Weihnachtsgeschichte, als es übliche romantische Krippendarstellungen tun. Wenigstens „Ochs und Esel waren dabei/Damit alles in der Ordnung sei“, und am Ende schiebt er noch pflichtschuldig zwischen zwei Reimen ein, dass „auch noch die Dreikönig“ daherkamen – aber sonst geht es bei Brecht um den „argen Verkehr“ auf den Straßen, um die Kälte, um die Furcht der Eltern vor der Geburt. Er beschreibt das Moos zwischen den Latten des Stalls, wie der Wirt mit Kreide die Tür markiert hat, wie aus der Futterkrippe ein Tisch wird.

Unpräzise schildert Brecht die heilige Nacht, wie es zu dem Dichter passt: „Glottzt nicht so romantisch“ soll nach seinen Regieanweisungen auf einem Plakat stehen, das im Zuschauerraum bei einem seiner Stücke aufzuhängen sei. „Glottzt nicht so romantisch“ ruft es auch zwischen den Zeilen der „guten Nacht“: Keine Überhöhung, keine Frömmerei, keine Engel, die Himmelslieder singen. Die Geschichte, die er erzählt, handelt vor allem von dem (dazugedichteten) Hausknecht, der heimlich einen Fisch bringt, und der Heiligen Familie, die es dann doch noch ganz warm hat im Stall. Kleinigkeiten nur, aber diese kleinen Gesten sind es, die deutlich machen, wie ungeheuerlich es ist, dass Gott Mensch wird.

Gerade weil Brecht so nüchtern und naturalistisch erzählt, so unsauber reimt, so stolpernd skandiert, trifft er den Kern der Weihnachtsgeschichte: Gott wird ganz Mensch, mit allem, was dazugehört, ganz unromantisch, ohne Idealisierung. Dass am Ende der Wind sich etwas legt, dass die heilige Familie satt und warm im Stall schlafen kann: „Mehr konnte die Welt für den Christ nicht tun.“

Quelle: <https://www.katholisch.de>

Anfangs hatte ich den Eindruck, dass das Kollegium in emsiger Betriebsamkeit tagtäglich an meiner gestalteten Ecke vorbeihuscht und keiner etwas wahrnimmt! Trotzdem ließ ich mich nicht entmutigen und gestaltete weiterhin den Kalender. Es hat mich nicht gewundert, dass die Kollegenschaft nicht die Muße finden konnte, sich die paar Minuten Zeit zu nehmen. Andererseits wurde ich aber doch zunehmend von Einzelnen angesprochen und die Rückmeldungen waren dabei durchaus positiv. Sehr gefreut habe ich mich über das Votum eines Kollegen, der mir sinngemäß sagte: „Ich lese jeden Morgen mit großem Interesse die Gedanken zum Advent – die hast Du doch aufgehängt? – und bin dabei schon gespannt, was mich wohl am nächsten Tag erwartet.“

AUSWERTUNG: Fazit für mich: Ich würde wieder eine ähnliche Aktion zum Advent durchführen wollen, diesmal aber als Projekt, das die gesamte Schulgemeinde im Blick hat. Mit Takt und der gebotenen Zurückhaltung ist es möglich, auch an dem neutralen Ort Schule christliche Inhalte zu platzieren, ohne den Teil des Kollegiums vor den Kopf zu stoßen, der Christentum, Glaube und vor allem Kirche reserviert oder auch offen ablehnend gegenübersteht.



→ Udo Ferber

Schulpfarrer und Schulseelsorger
Werner-von-Siemens-Schule Wetzlar
Dammstraße 62
35576 Wetzlar

RuhePause im Advent

Phantasiereisen und Geschichten zum Verschnaufen

ZIELGRUPPE: Die Schülerschaft der Oberstufe.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Schulseelsorgerin an der Kaiserin-Theophanu-Schule.

RAHMENBEDINGUNGEN: Das Angebot findet in der Adventszeit jeden Dienstag in der ersten großen Pause statt.

KURZBESCHREIBUNG: Während der Adventszeit kann die Schülerschaft der Oberstufe in der ersten großen Pause an der RuhePause teilnehmen, um in dieser besonders stressigen, klausurbelasteten Zeit mithilfe von Phantasiereisen, Übungen und Geschichten neue Energie zu sammeln und ihren Fokus wiederzufinden.

MATERIALIEN:

- Im Vorfeld: Kopiertes Werbeplakat und „Bitte nicht stören“- Schild.
- Am Tag selbst: passende ruhige, meditative Musik plus Musikbox, Text für die jeweilige RuhePause, passendes Giveaway.

IDEE / ANLASS:

Besonders in der Adventszeit beklagt sich die Schülerschaft der Oberstufe darüber, dass zusätzlich zum Schulstress mit Klausuren, Tests etc. auch noch der Stress der Adventszeit hinzukommt, so dass ihnen die Zeit davonläuft und sie keine Zeit mehr für sich selbst haben.

Um ihnen zumindest einen kurzen Moment der Einkehr und Zeit für sich in der Schule geben zu können, biete ich als Schulseelsorgerin die RuhePause zur Selbstbesinnung und als kleine Verschnaufpause im Alltagsstress an.

VORBEREITUNG:

- Gespräch mit der Schulleitung.
- Einen geeigneten Tag finden (am besten nicht den längsten / anstrengendsten eigenen Tag nehmen, da es für einen selbst stressig werden kann mit Vorbereitung, Raumwechsel etc.).
- Einen geeigneten Raum im Gebäude (Oberstufentrakt) finden (passenderweise einen Raum, in dem man selbst vorher Unterricht hat, so dass es zeitlich nicht zu knapp wird).

- Werbeplakate designen und aufhängen (Vorlaufszeit einplanen, damit die Werbung wirken kann).
- „Bitte nicht stören“- Schild anfertigen.
- Passende Texte finden oder schreiben.
- Musik finden und Musikbox bereithaben.
- Giveaways kaufen.

DURCHFÜHRUNG:

Zuerst habe ich das „Bitte nicht stören“- Schild zusammen mit einem Werbeplakat an die Außenseite der Tür gehängt, damit die ruhige Atmosphäre, die erzeugt werden sollte, nicht gestört wird. Die Tür blieb allerdings noch für einige Minuten geöffnet, damit alle, die an der RuhePause teilnehmen wollten, hereinkommen konnten. Während dieser Ankommenszeit habe ich leise Entspannungsmusik angestellt, damit die ruhige Atmosphäre direkt beim Hereinkommen deutlich werden konnte. Die Schüler*innen konnten den Platz im Raum frei wählen und nach einer Begrüßung und kurzen Erläuterung, worum es in dieser RuhePause gehen soll, fing die eigentliche RuhePause an. Hierbei habe ich – auch in Absprache mit den Schüler*innen, die ihre Wünsche jeweils im Anschluss äußern konnten – entweder eine Phantasiereise oder eine passende weihnachtliche Geschichte vorgelesen. Zum Abschluss des Textes habe ich, wenn die Schüler*innen dies wünschten, noch eine kurze Körperübung (z. B. aus dem Yoga) gemacht. Dann habe ich zu den Giveaways übergeleitet, die an die RuhePause erinnern und so Kraft für die kommende Zeit geben sollten. Nach der Verabschiedung konnten sich alle ihr Giveaway abholen, welches möglichst passend zum Text war; beispielsweise eine Kerze bei einer Fantasiereise, in der es um das innere Licht ging oder einen Energieriegel bei einer Geschichte zur inneren Kraft.

Ruhe Pause!

bitte nicht stören

RÜCKBLICK / AUSWERTUNG: Auch wenn einige Schüler*innen anfänglich nur der Bequemlichkeit halber im Raum blieben, kamen im Laufe der Zeit immer mehr Schüler*innen, die von der RuhePause gehört hatten. Sogar Unterstufenschüler*innen fragten, ob sie teilnehmen dürften; insgesamt wurde die RuhePause von ca. 8-15 Schüler*innen besucht. Auch kamen einige von ihnen nach der RuhePause auf mich zu und bedankten sich für die erholsame Auszeit, die ihnen Kraft gegeben habe. Insgesamt war es eine großartige Erfahrung, da alle glücklich und erholt aus dem Raum gingen. Besonders die Phantasiereisen haben viel positives Feedback erhalten. Für das nächste Jahr wäre zu überlegen, das Projekt an einem weiteren Tag auch für die Schüler*innen der Unterstufe oder das Kollegium anzubieten.



→ **Nora Florentine Heinzerling**
*Schulseelsorgerin, Lehrerin Englisch
und Ev. Religion*
Kaiserin-Theophanu-Schule
Kantstraße 3
51103 Köln-Kalk

„Wege mit mir, Wege mit dir – mein Weg mit Gott“

Seelsorgliche Orientierungstage für Schülerinnen der Klasse 11 (Stufe Q1)

ZIELGRUPPE: 30-40 Schülerinnen der Klasse 11, Erzbischöfliches Gymnasium Ursulinenschule Hersel.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Das Kollegium der Schule und die Schulseelsorgerin.

RAHMENBEDINGUNGEN: In der Woche vor den Herbstferien von Dienstag bis Freitag.

KURZBESCHREIBUNG: Die Schülerinnen verbringen vier Tage in einem Tagungshaus für Jugend- und Familienfreizeiten im Westerwald und haben Raum und Zeit außerhalb des Schulalltags über sich selbst, ihre Interessen, Umgang mit anderen und mit Glauben nachzudenken.

VORBEREITUNG:

- Information der Schülerinnen vor den Sommerferien über das mögliche Angebot (Alternative: Taize-Aufenthalt, Wanderexerzitien).
- Anmietung des Hauses.
- Ablauf- / Modulplanung in Absprache mit dem Kollegium.

IDEE / ANLASS: Ein jährlich wiederkehrendes Angebot mit jeweils neuem thematischem Aufhänger, Möglichkeit einer „Auszeit“, um neue Orientierung zu gewinnen.

DURCHFÜHRUNG: Die Anreise erfolgt als Gruppe am Dienstagvormittag mit dem Zug, die Schülerinnen werden dann mit einem Bus zur Unterkunft gebracht. Nach erster Einweisung in die Hausregeln und dem Beziehen der Zimmer ist es Zeit für ein Mittagessen. Anschließend führen die Schülerinnen eine „Ankomm-Übung“ durch, bei der sie mit Hilfe eines Gegenstandes aus der Natur über sich selbst nachdenken und den Mitschülerinnen davon erzählen. Diese Aspekte werden unter dem Tagesthema „Wo komme ich her – wo gehe ich hin?“ später aufgegriffen, indem die Mädchen über den bisherigen „Lebensweg“ und angelehnt daran im Vier-Ecken-Spiel und Rollenspiel über die Geschichte des Elias nachdenken, der auf seinem Weg von Gott neuen Mut bekommt.

Der Tag endet mit der Filmvorführung „Blueprint“ mit Blick auf die „eigene Identität“ und den „Mutter-Tochter-Konflikt“.

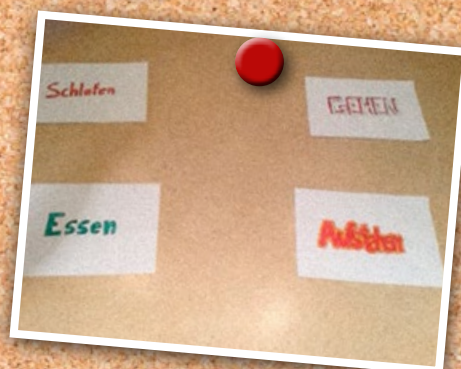
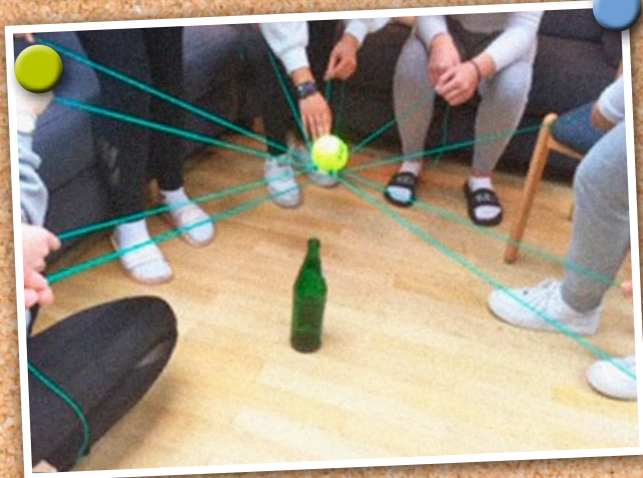
Der Mittwochmorgen ist dem Thema „Wer bin ich?“ gewidmet. Mit philosophischen Geschichten, dem Häuten einer Zwiebel und Bonhoeffers Gebetstext „Wer bin ich?“ versuchen die Jugendlichen ihre Schwächen und Stärken zu ermitteln. Am Nachmittag wird der Fokus auf „Mein Weg mit anderen“ gelegt, indem bei einem langen Spaziergang verschiedene Vertrauensübungen probiert werden. Von den Schülerinnen selbst vorbereitete Workshop-Angebote wie Mandalas zeichnen, Traumfänger basteln und das Grillen von Stockbrot beenden den Tag.

Donnerstagvormittag sind wir „gemeinsam auf dem Weg“; mit Spielen zur Gruppendynamik, vom begleitenden Sportlehrer für drinnen und draußen initiiert, reflektieren die Schülerinnen ihr derzeitiges Miteinander.

Nach dem Mittagessen tauschen sie sich nach der kreativen Gestaltung von „Wegbildern“, ausgehend von Impuls-Karten, über ihre Pläne für die zukünftige Lebensgestaltung aus. Der restliche Nachmittag dient der Gottesdienstvorbereitung in Kleingruppen: Zum Thema „(M)ein Weg“ werden Gebete und Lieder herausgesucht, eine Phantasiereise geschrieben, Gaben der Stärkung gebastelt und der Tagungsraum atmosphärisch gestaltet. Der Abend klingt ohne weiteres Programm, aber der Möglichkeit zu seelsorglichem Gespräch aus.



Kursthema: Oktober 2019 - „Wege mit mir, Wege mit dir – mein Weg mit Gott.“ Dienstag, 8. Oktober 2019				Material/ Anmerkungen	
ZEIT	ORT	Struktur	Thema „Wo komme ich her – wo gehe ich hin?“		
11.00 Uhr			Ankunft Organisatorisches zum Ablauf/ Haus	Tuch für Mitte, Luftballons, Edelsteine, Steine, grüne/rote Zettel	
11:30	Tagungs- raum		„Ankommen im Dreierschritt“ (s. Anhang S.2)		
12.30 Uhr			Mittagessen	Din A-5-Hefte als Tagebuch, Kleber	
14.00 – 15.00 Uhr	draußen	EA	Ankommen – Erkunden der Umgebung „Ich bringe etwas mit, was mir ins Auge fällt, was mich anspricht, was etwas mit mir zu tun hat.“		
15.00 Uhr – 16.00 Uhr	Tagungs- raum	PL EA GA (5er/)	Austeilen der Hefte: Gestaltung der Hefte mit dem Mitgebrachten Malspiel: Mein Leben als Weg Meditative Einstimmung lesen (s. Anhang S.3), 15 min Wege zu Musik malen, dann Flächen ausmalen 20-30 min Austausch in kleinen Gruppen	Textblatt Din A3 Blätter, Stifte Musik, CD-Player	
16.00 Uhr –16.15 Uhr	Tagungs- raum	EA	Bild „Rucksack“ (s. Anhang S. 4) • Was benötige ich auf meinem Weg? (malen oder schreiben) • Was habe ich schon gesammelt? Anschließende Auswertung im Plenum	AB Rucksack (DinA5) Stifte Kleber	
16.15 –16.30 Uhr			Pause		



Am Freitag, dem Abreisetag, gibt es eine Feedbackrunde. Für jede Schülerin gibt es einen Kaugummi – „Daran habe ich noch zu kauen“, das hat mir nicht gefallen und eine Wäscheklammer – „Daran kann ich mich festhalten, das nehme ich mit nach Hause“, das hat mir gutgetan. Verbesserungsvorschläge dürfen auf Karteikarten notiert werden. Schülerinnenwünsche sind hier mehr Gruppenspiele und mehr Freizeit.



→ **Ursula Rathmann**
Ev. Religionslehrerin,
Schulseelsorgerin
Erzbischöfliches Gymnasium
Ursulinenschule Hersel
Rheinstraße 182
53332 Bornheim

Rucksack-to-go

Wegzehrung weitergeben

ZIELGRUPPE UND RAHMENBEDINGUNGEN: Zielgruppe sind Schüler*innen in der Fachoberschule Gesundheit oder Soziales mit dem Abschluss der Fachhochschulreife. Ihre zweijährige Ausbildung sieht in der Jahrgangsstufe 11 vor, dass sie jeweils drei Tage je Woche an einer Praktikumsstelle arbeiten und die weiteren zwei Tage schulischen Unterricht erhalten. In der Jahrgangsstufe 12 erhalten sie Vollzeitunterricht.

Schüler*innen einer Klasse der Fachoberschule (Jahrgang 12) beschäftigen sich stellvertretend für die Neuschülerschaft (drei Klassen in der zukünftigen Jahrgangsstufe 11) und sich für diese verantwortlich wissend mit der Fragestellung, was eine gelingende Zeit an der Schule wäre und was benötigt wird, um diese zu erleben.

Dabei liegt der Fokus darauf, den Prozess des kreativen Nachdenkens in ein sichtbares, verstehbares Ergebnis münden zu lassen. Drei Rucksäcke für die drei neuen Klassen, gefüllt mit dazu hilfreichen, symbolisch zu verstehenden Gegenständen, die als eine Art „Wanderpokal“ zur Erweiterung, Bearbeitung und / oder zum immer neuen Befüllen an nachfolgende Jahrgänge übergeben werden sollen.

In vier für die Klasse 12 vorgesehenen Doppelstunden im Fach „Evangelische Religion“ im vertrauten Unterrichtsraum wird das Projekt durchgeführt.

VORBEREITUNG:

Das Ränzlein schnüren.
Den Rucksack füllen, ihn gefüllt bekommen.
Wegzehrung. Wegbegleitung. Wegweisung.
Alles für meinen Weg. Für unseren Weg.
Und nun auf dem Weg.

IDEE / HINTERGRUND: Schüler*innen, die an die Berufsbildende Schule (BBS) kommen, sind durch ihre bisherige Zeit in unterschiedlichen Schulformen geprägt. Dabei bringen sie diverse Erfahrungen mit. Neben unspektakulär verlaufenden „Karrieren“ gibt es auch Werdegänge, die durch Wechsel, Umbrüche und problematische Situationen oder Geschehnisse gekennzeichnet sind. So beginnen die Schüler*innen ihre Ausbildungszeit an der BBS unter je eigenen Voraussetzungen und unter Begleitung spezifischer Erwartungen: mit positiver Motivation und Zuversicht oder auch mit Befürchtungen und Ängsten.

Zu Beginn der gemeinsamen Schulzeit kann es hilfreich sein, sich seiner eigenen, vielleicht unschwelligen oder gar verdrängten Erwartungen bewusst zu werden und diesen etwas zur Seite zu stellen: ermutigende, stärkende, anregende, Ängste verringernde Gedanken in symbolischer Form als präsenzte Wegbegleiter durch diese Zeit.

UMSETZUNG:

Ein Rucksack ist an sich schon ein Sinnbild für das Unterwegssein mit Inhalt an Bedarf und Last. Daher eignet er sich auch als praktischer Gegenstand für den Anlass, neu auf die Reise zu gehen in unbekanntes Land. Ob er dann hilfreich dabei ist entscheidet sich an seinem Sitz und seiner Zuladung. Ist er gut zu handhaben? Was sollte dort hinein, um für die Wegstrecke auf gute Weise ausgerüstet zu sein? Welcher Ballast sollte außen vor bleiben, verringert oder entfernt werden, damit die Etappe nicht zu schwer wird? Ein solcher Rucksack soll als Projekt mit betroffenen Schüler*innen entsprechend ihrer Sichtweise und nach besonderem Bedenken der eigenen Situation und der Situation der Mitschüler*innen ausgewählt und durchaus in mehrerer Hinsicht inhaltlich gefüllt werden.

ABLAUF:

1. Doppelstunde: Inhaltliche Hinführung

Grobe Vorstellung des Projektes – Verstehen des Grundgedankens – Reflexion der eigenen Startsituation – Blick über den eigenen Horizont (Verallgemeinerung) – drei Kleingruppen festlegen.



Aufbruch.

Das Gewohnte, das Vertraute noch spüren und nun verlassen.

Erfahrungen, Erwartungen, Hoffnungen, Ängste. Selbsteinschätzung. Fremdwahrnehmung.

Was wird werden? Wie wird das sein?

Was mache ich? Was macht das mit mir?

Was brauche ich für unterwegs?



2.Doppelstunde: Inhaltliches Andenken und Planung der Umsetzung

Wie es uns und anderen geht – Was wir und andere wollen – Was wir und andere befürchten – Was wir und andere brauchen – Erarbeitungen, Diskussion und Absprachen zur Realisierung – Erstes Festlegen von sinnvollen Dingen, die in den Rucksack kommen sollen – Vorüberlegungen zur Gestalt und zur Gestaltung des Rucksacks.

3.Doppelstunde: Konkretion

Konkretisierung der Gegenstände – Entwurf – Herstellung von begleitenden Materialien (Texte, Gegenstände, Bilder etc.) – Endgültige Auswahl des Rucksacks – Besorgen von Gegenständen und Rucksäcken.

4.Doppelstunde: Umsetzung und Realisierung

Sichtung der Gegenstände, Gestaltung, Namensgebung und Kennzeichnung des Rucksacks (auch als Entwicklung der Schulseelsorge) – Befüllen der Rucksäcke mit Gegenständen und Begleitmaterialien – Entwicklung eines Übergaberituals – Bilanz.

Materialien:

Gegenstände, selbst erstelltes Begleitmaterial, Fotos der erstellenden Kleingruppen, Rucksäcke, Gestaltungsmaterial für Rucksäcke.

Finanzierung:

Diese wird durch Anträge für Projektmittel für Schulseelsorge in der EKIR sowie durch Schul- und Fördermittel gewährleistet.

REFLEXION: Die Schüler*innen stellen die Ergebnisse ihrer Kleingruppenarbeit vor und stellen sich dem Feedback der Klasse.

Dabei liegt das Augenmerk auf folgenden Komponenten:

- Zusammenarbeit in der Kleingruppe.
- Auswahl der Symbole.
- Erläuterung der Symbole.
- Gestaltung des Rucksacks.
- Gebrauchsanweisung.
- Übergaberitual.
- Foto der Kleingruppe.



→ **Ulrich Müller**
Berufsschulpfarrer und
Schulseelsorger
Käthe-Kollwitz-Schule
und Theodor-Heuss-Schule
Frankfurter Str. 72
35578 Wetzlar

Der Gottesdienstkoffer

Eine Arbeitshilfe zur Vorbereitung von Schulgottesdiensten

ZIELGRUPPE: Jahrgangsstufe 5-13

VERANSTALTER: Schulseelsorge am Werner-Jaeger-Gymnasium, Nettetal.

RAHMENBEDINGUNGEN: Pro Schuljahr finden am WJG ca. 12 in der Regel ökumenische Schulgottesdienste für alle Jahrgangsstufen in der ev. oder kath. Ortskirche statt. Vorbereitet und gehalten werden diese im Wechsel von je einem Religionskurs. Predigt und Segen übernimmt nach Absprache meist die katholische oder evangelische Pfarrerschaft.

KURZBESCHREIBUNG: Der Gottesdienstkoffer versetzt die Religionsschüler*innen durch Anleitungen, Nachschlagewerke und eine Materialgrundlage in die Lage, die regelmäßig stattfindenden Schulgottesdienste selbstständig vorzubereiten, um so ihre eigenen Themen theologisch fundiert umzusetzen. Auch ist es mit seinem Inhalt möglich, an jedem Ort spontan einen Gottesdienst / eine Andacht zu feiern.

IDEE / ANLASS: Bisher stellte das Gestalten eines Gottesdienstes für die Schüler*innen bis in die Oberstufe eine große Schwierigkeit dar. Es fehlte an Handwerkszeug und gutem Material, so dass die Gottesdienste entweder theologisch oberflächlich blieben oder die Lehrkraft lenkend eingreifen musste, wodurch die Inhalte nicht mehr diejenigen waren, welche die Schülerschaft bewegte. Mit dem Gottesdienstkoffer wird nun ab Jahrgang 5 anhand eines klaren Leitfadens und unterstützt durch eine breite Materialgrundlage das Gestalten eines Gottesdienstes sukzessive eingeübt. So können die höheren Jahrgangsstufen völlig selbstständig arbeiten und das zum Thema machen, was sie bewegt.

VORBEREITUNG:

- Problemanalyse durch die Schulseelsorgenden durch Rücksprache mit Schüler*innen sowie Religionskolleg*innen.
- Sinnvolle Aufteilung der vorzubereitenden Gottesdienstelemente für Arbeitsgruppen.
- Erstellung eines Leitfadens zum Vorgehen in jeder Gruppe.
- Sichtung und Beschaffung geeigneter Materialien / Nachschlagewerke / Links.

DURCHFÜHRUNG / ABLAUF: Ca. zwei bis drei Wochen vor dem Termin des Schulgottesdienstes findet der vorbereitende Kurs zusammen ein möglichst aktuelles Thema aus der Welt der Schüler*innen. Nach Neigung teilt sich der Kurs anschließend in folgende Kleingruppen auf:

- Begrüßung
- Inhaltliche Vorbereitung
- Gebet, Fürbitten
- Lieder / Musik
- Bibeltext I (Auswahl), Bibeltext II (Vortrag)
- Plakate (als Einladung)

Mit Hilfe des jeweiligen Leitfadens und Materials gestaltet jede Gruppe ein Element des Schulgottesdienstes, trifft – falls erforderlich – Absprachen mit Geistlichen oder Musikverantwortlichen und führt ihren Teil des Gottesdienstes später durch.

ZWISCHENBILANZ: Das erste Mal erprobt wurde der Koffer in seiner Grundidee bei der Vorbereitung des Erntedankgottesdienstes durch den ev. Religionskurs der Jahrgangsstufe 7. Die Schüler*innen fanden selbst ein sie betreffendes Thema (Klimawandel) und gestalteten in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Gottesdienstelemente. Dort, wo sich Verständnisschwierigkeiten zeigten, wurde der Leitfaden nachgebessert. Auch ergaben sich Vorschläge für weitere Nachschlagewerke. Durch die Materialgrundlage wurde die Arbeit zwar selbstständiger, theologisch musste aber dennoch durch die Lehrkraft unterstützt werden. Nach seiner ersten Überarbeitung wird der Koffer aktuell im Vorfeld des Weihnachtsgottesdienstes verwendet. Vermutlich wird er sein volles Potenzial entfalten können, sobald die Religionskurse die Arbeit mit ihm länger gewohnt sind.

DAS IST IM KOFFER:

- Leitfaden für Gruppenarbeit
- Plakat „Das Kirchenjahr“
- 4 LED-Teelichter
- USB-Stick (Zwischenspeichern der Arbeitsergebnisse)
- Standkreuz
- 5 Baumwolltücher in den Farben des Kirchenjahres
- Schulgebetsbuch „365mal beten“
- Schulbibel. Lutherübersetzung 2017
- Evangelisches Gesangbuch
- Alive. Das ökumenische Jugendliederbuch für Schule und Gemeinde
- Das Liederbuch. Lieder zwischen Himmel und Erde
- Die getanzte Kollekte. 100 kurze Geschichten zum Lesen und Vorlesen
- Sonntagsgeschichten. Erzählungen quer durchs Kirchenjahr
- Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten
- „Ich habe nach dir gewonnen“ Weisheits-Geschichten
- W. Hoffsummer: Kurzgeschichten Bd. 1-6
- Wie Feuer und Wind. Das AT Kindern erzählt.
- Wie Brot und Wein. Das NT Kindern erzählt.



→ **Marcus Marosz und Elisabeth Kranz**
 Lehrkräfte für Evangelische Religion und
 Schulseelsorge
 Werner-Jaeger-Gymnasium
 An den Sportplätzen 7
 41334 Nettetal

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“

Gottesdienste an der Comenius-Gesamtschule Neuss

ZIELGRUPPE: Alle an der Vorbereitung und Durchführung der Gottesdienste Beteiligten (Schüler*innen, Lehrer*innen), insbesondere die Fachschaften beider Konfessionen.

KOOPERATIONSPARTNER: (Schul-)Pfarrerteam der evangelischen und katholischen Gemeinde Neuss; Kolleg*innen der Kunst- und Musikfachschaften; Ev. Schulreferat Krefeld und Neuss.

KURZBESCHREIBUNG: Es wird ein Konzept zur Planung und Durchführung der Gottesdienste an der Comenius-Gesamtschule Neuss erstellt, um diese in Zukunft für die evangelische und katholische Fachschaft zu vereinfachen und vereinheitlichen. Dabei werden neben den Rahmenbedingungen auch die konkreten Abläufe der Gottesdienste festgehalten und die bereits in der Vergangenheit durchgeführten Gottesdienste gesammelt, um diese den Fachschaften als Ideenpool zur Verfügung zu stellen.

IDEE / ANLASS: Die Comenius-Gesamtschule Neuss ist eine ehemalige Sekundarschule im Aufbau. Obwohl die Schule durch ihr Einzugsgebiet wenig religiös orientierte Schüler*innen hat, entschied sich die Schulleitung bei der Gründung der Schule, regelmäßig vier Schulgottesdienste im Schuljahr zu feiern: zum Schuljahresbeginn („Einschulungsgottesdienst“ der neuen 5. Jahrgangsstufe), zu Weihnachten (als ökumenischer Friedenslichtgottesdienst), zur Osterzeit und zum Schuljahresende. Da zur Zeit der Gründung nur eine Kollegin für das Fach katholische Religionslehre eingestellt wurde, übernahm sie die Aufgabe der Planung und Durchführung dieser Gottesdienste. Die Schulleitung sah vor, dass die gesamte Schulgemeinde an den jeweiligen Gottesdiensten teilnehmen sollte. Dies führte von Anfang an zu Unmut und Widerstand, sowohl in der Schülerschaft als auch im Kollegium. Nachdem ich im Jahr 2016 als zweite Religionslehrerin dazu kam, teilten wir uns die Gottesdienste gleichmäßig auf. Meinen ersten gemeinsamen Gottesdienst mit der Comenius-Gesamtschule zu Weihnachten 2016 erlebte ich als absolutes Durcheinander und war schockiert über das Verhalten und die Reaktionen des Kollegiums und der Schulleitung. Der von der katholischen Kollegin und ihrer Schülerschaft wunderbar vorbereitete Gottesdienst wurde durch extreme Unruhe, eine Cornflakes essende und

völlig genervte Schülerschaft geradezu sabotiert. In den kommenden Jahren versuchten wir uns an verschiedenen „Gottesdienstmodellen“. Die ganz unterschiedlichen organisatorischen und inhaltlichen Herangehensweisen versuche ich in diesem Projekt zu einem Konzept zusammenzufassen. Dieses Konzept soll den Kolleg*innen der evangelischen und katholischen Fachschaften zukünftig ermöglichen, ohne großen Aufwand, gut organisierte und durchführbare Gottesdienste planen zu können.



MATERIALIEN: Zur inhaltlichen Vorbereitung der Gottesdienste werden Bibeln, Gesangbücher, Gebete, kreative Materialien, z. B. Bodenbilder (Fußabdrücke, o. ä.), Plakate, Bilder, o. ä. (ggf. durch die Schülerschaft im Religionsunterricht erstellt), Musik oder Ähnliches benötigt. Eine Auswahl dieser Materialien befindet sich dauerhaft im gemeinsamen Fachschaftsschrank für evangelische und katholische Religionslehre und ist daher für alle Kolleg*innen zugänglich.

VORBEREITUNG: Gespräch mit der Schulleitung über ihre Interessen auf organisatorischer Ebene. Gespräch mit den Fachschaften der evangelischen und katholischen Religionslehre (Vorstellung der Idee bei einer Fachschaftssitzung) sowie mit dem (Schul-) Pfarrerteam über ihre organisatorischen und inhaltlichen Interessen.



DURCHFÜHRUNG / ABLAUF: Der Abschlussgottesdienst der 10. Jahrgangsstufe und der ökumenische Friedenslichtgottesdienst im Dezember 2019 wurden bereits mit Hilfe des Konzeptes geplant und durchgeführt. Das Konzept selber wurde im 2. Halbjahr 2019 / 20 in einer Lehrerkonferenz in Auszügen allen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt. Außerdem werden die Gottesdienste seitdem in der Jahresterminübersicht aufgeführt und rechtzeitig in den Lehrerkonferenzen angekündigt.

RÜCKBLICK / AUSWERTUNG: Das erstellte Konzept soll kein starres Gerüst darstellen, sondern sich lebendig weiterentwickeln. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Konkret wird die Schulseelsorgerin jeweils zum Ende des Schuljahres, in Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Fachschaften die Erfahrungen der durchgeführten Gottesdienste sammeln, auswerten und ggf. Konsequenzen daraus ziehen. Auch im laufenden Schuljahr können Veränderungen in einer Fachkonferenz besprochen und vorgenommen werden.



→ **Janine Kalkbrenner**
Lehrerin und Schulseelsorgerin
Comenius-Gesamtschule
Städtische Schule der Sekundarstufe I und II
Weberstraße 90a
41464 Neuss

„Kumm loss mer fiere!“

Ökumenische Gottesdienste am Leonardo-da-Vinci-Gymnasium Köln

ZIELGRUPPE: Sekundarstufe I, aber auch alle anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft sind zum Gottesdienst eingeladen.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Schulseelsorgerin, Fachschaft Religion, Fachschaft Musik (u. a. Vokalpraxiskurs), Lutherkirche Nippes, St. Bonifatius Nippes.

RAHMENBEDINGUNGEN: Die Gottesdienste finden jeweils zu Schuljahresbeginn, vor Weihnachten, vor Ostern und zum Schuljahresende statt. Gefeierte wird jeweils abwechselnd in der katholischen Gemeinde St. Bonifatius oder der evangelischen Gemeinde in der Lutherkirche. Die Gottesdienste dauern ca. 45 Minuten und finden in der Regel freitags um acht Uhr morgens statt (während der ersten Schulstunde).

KURZBESCHREIBUNG: Vier Mal im Jahr wird am Leonardo-da-Vinci-Gymnasium in Köln-Nippes Gottesdienst gefeiert. Dieser findet nun abwechselnd in der evangelischen und der katholischen Kirche statt und wird von jeweils einer Lerngruppe für den Rest der Schulgemeinschaft (v. a. Sek I) vorbereitet.

IDEE / ANLASS: Gottesdienste gibt es am Leo schon lange, jedoch waren diese häufig ein mit Frust und Enttäuschung besetztes Thema. Da es den Schüler*innen aber sehr viel Freude bereitet, Gottesdienste vorzubereiten und diese gemeinsam mit allen zu feiern, nahm ich mich im letzten Jahr der Herausforderung an, unseren Gottesdiensten einen neuen Anstrich zu verleihen. Gottesdienste sollten wieder Höhepunkte des Schuljahres werden und die Schulgemeinschaft stärken. Sie sollten schülerzentriert sein und von diesen selbst entwickelt werden. Sie sollen ein kleines Fest sein, auf das sich sowohl die vorbereitenden als auch die teilnehmenden Schüler*innen freuen. Nach unserer Einheit zu Schulgottesdiensten im Rahmen der Schulseelsorgeausbildung hatte ich genug Inspiration, Mut und Zuversicht, um mich diesem Thema zu widmen.

VORBEREITUNG: Nachdem die Gottesdienste früher zunächst ausschließlich in der katholischen Kirche gefeiert wurden, holte ich zudem die Kulturkirche Nippes mit ihrer jungen Pfarrerin ins Boot. Außerdem konnten wir die Fachschaft Musik und vor allem den Vokalpraxiskurs der Schule als musikalische Unterstützung gewinnen. In der Fachkonferenz Religion wurden die verantwortlichen Kolleg*innen und die Lerngruppen für die Vorbereitung des Gottesdienstes zugeteilt. Der verant-

wortliche Religionskurs darf das Thema entwickeln. Nachdem mit den Schüler*innen der Ablauf eines Gottesdienstes, obligatorische und fakultative Elemente sowie deren Funktion durchgesprochen wurden, werden in Kleingruppen die einzelnen Elemente des Gottesdienstes von der Begrüßung über die Lieder bis zu den Fürbitten erarbeitet. Die örtliche Pfarrerschaft begleitet den Vorbereitungsprozess sehr nah, und es finden drei Vorbereitungstreffen statt. In Rücksprache mit der Schulleitung dürfen nun wieder alle Mitglieder der Schulgemeinde an den Gottesdiensten teilnehmen, was die Schulgemeinschaft stärkt und der vorbereitenden Lerngruppe Wertschätzung entgegenbringt. Lehrer*innen können vom Unterricht befreit werden, und es gibt in der kompletten Sek I jeweils einen Lehrer oder eine Lehrerin pro Jahrgangsstufe, der oder die die Nicht-Teilnehmenden mit Aufgaben betreut.

DURCHFÜHRUNG / ABLAUF: Im Folgenden wird der Ablauf exemplarisch am Schuljahresabschlussgottesdienst 2019 beschrieben. Dieser wurde von dem Religionskurs der 9. Klassen in drei Doppelstunden vorbereitet. Nach Vorstellung verschiedener von den Schüler*innen selbst erarbeiteter Vorschläge und Diskussion über mögliche Ausgestaltungen, entschied sich die Lerngruppe für das Thema „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst - Selbstliebe in Zeiten von Instagram & Co.*“. Im Gottesdienst wollten sie sich kritisch mit vorherrschenden Schönheitsidealen auseinandersetzen und die individuelle Schönheit und den Wert eines jeden Einzelnen hervorheben. Im Anschluss daran wurden mithilfe der mitwirkenden Pfarrerin in Kleingruppen die einzelnen Elemente des Gottesdienstes vorbereitet.

ABSCHLUSSGOTTESDIENST
Leonardo-da-Vinci-Gymnasium

This is me (Chor)
Anspiel
Begrüßung
Nähme ich die Flügel der Morgenröte

1. Ob ich atme oder ob ich atme,
du atmet meinen Tag - lauf.
Du kennst das Tal, die kein Mensch wissen darf,
darum wecket du mein Gewissen auf.
Wo ich schwärze und was ich sage,
nur du erkennst mein Grund.
Du kennst mein Herz das so blass ist;
trotzdem machst du mich gesund. ...

2. Wollte ich fliegen, du wärest bei mir;
Du - griffen kann ich das nicht.
Du bist im Himmel oder an tiefen Meer;
überall ist dein Gesicht.
Ob ich lache oder ob ich atme;
Du bist ja immer gleich,
und dein Geist der macht mich bereit,
hinzukommen in dein Reich. ...

Ablaufplan zur Vorbereitung eines Gottesdienstes (blanko)

Gottesdienst am: _____

Thema: _____

Botschaft: _____

Bibelstelle: _____

Liturgie (fester Ablaufplan)

	Erläuterung	Verantwortliche	Ideen	Material
Musik zu Beginn	am besten live, möglich ist auch ein Orgelkonzert oder auftrags. Abgeben von Musik.			
Begrüßung	Alle Beteiligten werden herzlich willkommen geheißen. Wenn gläubige anderer Religionen teilnehmen, kann ein Hinweis erfolgen, dass sie gerne zum Gottesdienst eingeladen sind, trotzdem sie durch ihre Anwesenheit ihre Achtung gegenüber der Religion der Anderen bekunden können. Eventuell kann hier schon ein kurzer Hinweis auf das Thema erfolgen.			
Liturgischer Gruß	Der Gottesdienst beginnt mit der Grußformel „Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes“ oder mit einem anderen biblischen Grußwort.			
Lied	Das Eingangslied sollte bei den schon bekannt sein. Am besten wird das Lied wieder von einer Zeit vor dem Gottesdienst schon z.B. im Musikunterricht geübt werden.			
Einführung	Das Thema des Gottesdienstes wird bekannt und die wichtigsten Aspekte werden beleuchtet. Die Gottesdienstteilnehmer*innen hören, was sie zum Thema kennen.			
Psalm	Ein biblischer Psalm kann im Wechsel gesprochen oder auch als Gebet von einem Einzelnen vorgetragen werden. Es sind verschiedene Textausgaben denkbar, insbesondere für jüngere Schüler*innen sind freie Übertragungen hilfreich, z.B. in der Reihenfolge / Gestaltung.			
Gebet	Im Eingangslied wird Gott persönlich angesprochen. Die Form des sogenannten Kollektengebets ist hier bewährt. Nach der Ansage folgt ein Dank an Gott, welcher in eine kollektive Bitte mündet.			
Lied	An dieser Stelle kann ein zum Thema passendes Lied gesungen werden.			
Biblische Lesung oder evtl. biblische Geschichte oder	Neben einer einfachen Lesung sind hier verschiedene Präsentationsformen denkbar: Eine Erzählung, eventuell auch mit mehreren Rollen, bzw. Videoansatz. Ein Rollenspiel oder ein			

Praxisprojekt Schuleseelsorge von Dorothea Wisse (Leonardo-da-Vinci-Gymnasium Köln-Nippes)

biblischer Text	Impulse mit biblischen Assoziationen kommen können in Frage:			
1. Petrus 2,1-10	Als diese Briefe kann eine kurze Predigt gehalten werden, in der Rüge von der Pfarre von bzw. den städtischen und kreislichen Anwesenheitsleistungen durch ein Anspiel, durch unterschiedlich besetzten Präsentationen, durch Mitmach-Aktionen usw. beteiligt werden.			
Lied oder Stelle	An dieser Stelle kann noch einmal ein zum Thema passendes Lied gesungen werden, alternierend mit Musik. Letzteres fördert die Stille, die der Gemeinde eine eigene Reflexion des Gehörten ermöglicht.			
Fortschrittsgedacht	Eine gute Tradition ist es, im Gottesdienst für Andere zu beten. Hierbei sind verschiedene Formen denkbar. Eine Beteiligung von Schüler*innen ist wünschenswert, sie können die/der Pfarrer*in die Anrede und den Abschluss übernehmen. Wo es möglich ist, sind Symbole verwendet worden. Auch eine kleine Erarbeitung der Fortschritt während des Gottesdienstes ist möglich, z.B. durch eine Fortschrittswand, eine Kette usw.			
Verabschiedung	Das Wort zum Ende kann gesprochen oder auch gesungen werden, jedoch immer von allen. Vor dem Segen bitten alle zusammen: Ingebot um Gottes Segen! Im nun wieder bevorstehenden Alltag...			
Lied	Für den Segen sind verschiedene Formulierungen bekannt. Formulierungen, die dem Gottesdienstcharakter des Segens gerecht werden.			
Segen	Am besten wieder live vorgetragen, wenn möglich. Manchmal ist es schön, wenn die Gemeinde am Ende, die sie im Schluß noch eine Weile begleitet.			
Musik zum Ende				
Verabschiedung				

To do

- 1) Plakate
- 2) Liedblatt
- 3) Giveaways
- 4) Powerpoint
- 5) Altargestaltung

Dabei wurde den Schüler*innen viel Freiraum gelassen, ihre eigenen kreativen Ideen umzusetzen. So wollte eine Schülerin einen aus den sozialen Medien bekannten Poetry Slam – Text (Svenja Gräfen „Körper“) vortragen, eine andere Gruppe entwickelte selbst ein sehr ausdrucksstarkes Theaterstück, indem sie eigene Stärken und Schwächen preisgaben. Eine weitere Gruppe konnte den Vokalpraxiskurs davon überzeugen, die von ihnen gewünschten Lieder einzuüben. Wieder andere diskutierten mit der Pfarrerin mögliche Bibelstellen und übten den ausdrucksstarken Vortrag. Ein Schüler war sogar bereit, die Segnung zu übernehmen und die Pfarrerin überlegte mit ihm, welche Worte er dafür wählen möchte. Den Schüler*innen war es zudem wichtig, dass die Teilnehmenden etwas Symbolisches mitnehmen konnten aus dem Gottesdienst, und so wurden hunderte liebevoll verzierte Herzen gebacken. In der letzten Doppelstunde vor dem Gottesdienst trafen wir uns mit der Pfarrerin in der Kirche, um den Ablauf zu proben und ggf. noch kleine Änderungen vorzunehmen. Zum Gottesdienst war die ganze Schulgemeinschaft eingeladen und aufgrund der Beteiligung der Mittel- und Oberstufe kamen auch viele ältere Schüler*innen.

RÜCKBLICK / AUSWERTUNG: Der Gottesdienst hat allen Beteiligten sehr viel Freude bereitet und war sehr bewegend. Die Resonanz des Kollegiums und der Schulgemeinde war durchgehend positiv. Alle waren erfreut darüber, wie liebevoll und persönlich der Gottesdienst von den Schüler*innen gestaltet wurde. Auch die musikalische Gestaltung wurde

sehr positiv hervorgehoben. Wir werden die Gottesdienstgestaltung in dieser Form definitiv beibehalten und sind nach intensiver Nachbesprechung in der Fachschaft überzeugt und motiviert, dass wir Gottesdiensten an unserer Schule einen neuen Anstrich verleihen können und diese wieder zu einem Ort werden, an dem alle auftanken können. Diese Form der Gottesdienstgestaltung gibt den beteiligten Schüler*innen Selbstvertrauen und schafft Identifikation mit Kirche und Religion. Sie lässt die Schulgemeinschaft zusammenwachsen, weil Schüler*innen verschiedener Altersgruppen zusammen daran beteiligt sind. Sie sind ritualisierte Feste im Schuljahr und schaffen Räume zum Innehalten, Auftanken, Dankbarsein, zum gemeinsamen Singen und Beten. Auch wenn eine solche Gottesdienstgestaltung viel Arbeit ist, so lohnt sich diese Mühe langfristig. Sie ist ein großes Erlebnis für jeden Religionskurs und kann eine völlig andere Ebene zwischen den Lernenden und den Lehrenden schaffen. Allen ist bewusst geworden, dass ein Gottesdienst mit seinen ritualisierten Abläufen nichts Lebensfernes ist, sondern viele individuelle und kreative Gestaltungsräume eröffnet, die mit eigenen Ideen gefüllt werden können.



→ **Dorothea Wisse**
Schuleseelsorgerin,
Lehrerin Englisch und Ev. Religion
Leonardo-da-Vinci-Gymnasium
Köln-Nippes
Blücherstraße 15
50733 Köln

B.A.S.E.[®] - Babywatching: ein Baby als Friedensstifter

Empathie-Förderung als Bestandteil von Schulseelsorge und Religionsunterricht

Lächelnde Gesichter...

gab es schon, als Sarah und Thea zum ersten Mal in unsere Schule kamen. Die Wirkung der bloßen Anwesenheit von Babys ist immer wieder faszinierend. Menschen lächeln, öffnen sich und gehen in die Kommunikation mit Mutter und Kind. Das Lächeln bleibt oft auch noch im Weitergehen auf den Gesichtern.

PROJEKT / HINTERGRUND: Diese natürlichen und intuitiven Reaktionen nutzt ein Programm, das zur Prävention von aggressiven und ängstlichen Verhaltensstörungen bei Kindern entwickelt worden ist. Der Bindungsforscher Karl-Heinz Brisch baut hiermit auf den Erkenntnissen der Bindungstheorie und der Arbeit des Aggressionsforschers Henri Parens auf.

Dabei steht die Abkürzung für folgende Stichworte:

B. = Baby-Watching

A. = Against Aggression and Anxiety

S. = For Sensitivity

E. = For Empathy

In der deutschen Übersetzung würde B.A.S.E. also für „Baby-Beobachtung gegen Aggression und Angst zur Förderung von Sensitivität und Empathie“ stehen.

Ziel des Trainings ist die Verbesserung der empathischen Fähigkeiten und dadurch ein weniger ängstliches oder aggressives Verhalten. Die Schüler*innen sollen lernen, Absichten, Gefühle und Intentionen ihrer Mitmenschen besser zu verstehen. Dadurch sollen sie grundsätzlich kooperativer, prosozialer, kreativer und aufmerksamer werden (Brisch 2019, S. 307 ff.).

Besonders erwähnenswert im seelsorglichen Kontext ist die Motivation des Aggressionsforschers Henri Parens, sich mit Empathieförderung auseinanderzusetzen: Er selbst war als Kind jüdischer Eltern im 2. Weltkrieg mit einem

der letzten Kindertransporte in die USA entkommen. Mit 12 Jahren wurde er von der Mutter getrennt, die später umkam. Sein Leitgedanke in seiner Arbeit als Kinderpsychiater und Forscher war stets: Wenn Menschen empathisch sein können, können solche Gräueltaten nie wieder geschehen. Empathische Menschen trennen Kinder nicht von ihren Müttern, töten keine Menschen, lassen andere Menschen nicht leiden. Empathische Menschen sind in der Lage, fremde Religionen und Weltanschauungen nicht als Bedrohung zu begreifen, sondern ihnen mit Toleranz und Wertschätzung zu begegnen.

RAHMENBEDINGUNGEN UND DURCHFÜHRUNG:

Einmal in der Woche kommen eine Mutter oder ein Vater mit dem Baby zu Besuch in eine feste Gruppe von Schüler*innen. Für die Dauer von etwa 20 Minuten findet eine Beobachtungsphase statt: Die Lernenden sitzen dabei im Stuhlkreis, Mutter oder Vater und Baby auf einer Decke in der Mitte. Die Decke ist ein „geschützter Raum“ für Elternteil und Kind, d. h. die Lernenden sind angewiesen, diese nicht zu betreten oder zu berühren oder irgendwie anders ins Geschehen auf der Decke einzugreifen. Die Mutter oder der Vater agieren mit dem Kind 20 Minuten so, als ob sie im Wohnzimmer auf dem Teppich spielen oder es versorgen würden. Alles ist denkbar: füttern, wickeln, spielen, schmusen. Auch die Interaktionssituation mit einem schlafenden Kind ist spannend. Die Lernenden beobachten das Geschehen mit Hilfe von systemischen Fragen im Gespräch mit der Gruppenleitung. Sind die 20 Minuten Beobachtungsphase vorüber, dürfen sie mit dem Elternteil noch ins Gespräch gehen und Fragen stellen.

Die Fragen bewegen sich auf vier Beobachtungsebenen:

Verhaltensebene: Was macht das Baby? Was machen die Mutter oder der Vater?



Motivationsebene: Warum verhält sich das Baby so?

Warum verhält sich die Mutter / der Vater so?

Gefühlsebene: Wie fühlt sich das für das Baby an? Wie fühlt sich das für die Mutter / den Vater an?

Identifikationsebene:

Handlung: Was würde ich machen, wenn ich das Baby wäre?
Was würde ich machen, wenn ich die Mutter / der Vater wäre?

Gefühle: Wie würde es sich für mich anfühlen, wenn ich jetzt das Baby wäre? Wie würde es sich anfühlen, wenn ich jetzt die Mutter wäre?

Auch für die Reflexion eigener Erfahrungen ist Raum und Zeit. Die Lernenden stellen Vermutungen an „*Warum macht die Mama jetzt Creme auf Theas Bein?*“ – „*Vielleicht hat Thea einen Mückenstich und es juckt sie da!*“. Sie bringen eigene Erfahrungen und Kompetenzen ein: „*Honig dürfen Babies nicht essen, im Brei ist bestimmt kein Honig!*“

Das Programm kann starten, wenn das Baby wenige Wochen alt ist, es ist aber auch ein späterer Einstieg noch möglich, etwa mit einem halben Jahr. In jedem Fall endet es zu dem Zeitpunkt, wenn das Kind laufen kann. Zum Abschluss gibt es eine kleine Abschiedsfeier.

MATERIAL: Decke (babygerecht), Stuhlkreis.

ERSTE BILANZ NACH DEM START: An unserer Schule gibt es in fast jeder Klasse einen hohen Bedarf für Empathieförderung. Viele Lernende haben problematische Bindungserfahrungen aufgrund ihrer Lebensgeschichte mit Behinderungen oder aufgrund häufiger Krankenhausaufenthalte schon in frühester Kindheit oder Trennungs- und Verlusterfahrungen mit den Eltern. Ängstliches und / oder aggressives Verhalten, Schwierigkeiten in der Selbstregulation von Gefühlen, geringes Selbstwerterleben und niedrige Frustrationstoleranz sind eher die Regel.

Die Wahl für die erste Projektgruppe fiel auf eine 3. Klasse, weil ich selbst dort Religion unterrichtete, die Kinder emotional sehr bedürftig sind, zum großen Teil aus schwierigen Familienkonstellationen stammen und viel Förderzeit auf die sozial-emotionalen Kompetenzen ausgerichtet wird. Das Babywatching findet nun in der letzten Schulstunde der Woche statt. Der Wunsch des Kollegiums war ausdrücklich, dass die Kinder mit einem positiven Erlebnis und guten Gefühlen ins Wochenende gehen können.

Die Schüler*innen sind begeistert von dem Projekt, freuen sich jede Woche auf Thea und Sarah und stellen im Anschluss auch viele Fragen.

Nach drei Wochen ist schon zu beobachten, dass sie ihre Antworten genauer überdenken, gezielter hinschauen und sich Erklärungen überlegen. Sie können z. T. auch ihren eigenen Erfahrungshorizont mit einbringen. Wirklich bemerkenswert ist, dass diese hochgradig aufmerksamkeitsgestörten, sehr unruhigen Kinder in der Lage sind, eine halbe Stunde konzentriert und diszipliniert im Stuhlkreis zu sitzen, das Beobachtungsgespräch zu führen und anschließend kaum ein Ende finden können. Auch die zurückhaltenden Kinder äußern sich in der dritten Woche schon mutiger. Die Gesichtsausdrücke der meisten Kinder sind fast durchgehend entspannt lächelnd. Wichtig wird gerade auch das „*Hol-und-Bringe-Kind*“. Jedes Mal darf ein anderes Kind Thea und Sarah vom Mitarbeiterzimmer abholen, begrüßen und ggf. auch wieder zurückbegleiten.

AUSBLICK: Ein besonderes Augenmerk werde ich auf die Lernenden mit Autismus-Spektrums-Störungen werfen, die häufig als wenig empathisch gelten und Gefühle bei anderen Menschen schlecht erfassen können. Vielleicht erweist sich das B.A.S.E.®-Babywatching hier als eine gute Unterstützung. Zumindest einer dieser Schüler äußerte schon zum Ende der ersten Stunde Babywatching begeistert: „*Ich liebe Thea!*“ Mittelfristig möchten wir – ausgehend von den Mitgliedern der Fachkonferenz Religion – das Programm fest in unserem Schulprogramm installieren, nach dem Vorbild der guten Erfahrungen der Janusz-Korczak-Schule in Ibbenbüren, einer Förderschule für Emotionale und Soziale Entwicklung, gerne in den Jahrgangsstufen 5/6.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE DURCHFÜHRUNG:

Eintägige Fortbildung : B.A.S.E.®-Gruppenleiter*in, Termine und Orte auf der Website: www.base-babywatching.de

Literatur:

- Brisch, Karl Heinz: Bindungsstörungen. Von der Bindungstheorie zur Therapie. Stuttgart 1999 / 2009, 16. Auflage 2019
- Brisch, Karl Heinz / Hollerbach, Jeannette: Ein Baby als kleinster Friedensstifter Frankfurts – B.A.S.E.® - Babybeobachtung in Frankfurt am Main. In: Hauner Journal, Zeitschrift des Dr. von Haunerschen Kinderspitals München, Heft 49 / 50, Dezember 2012 / Januar 2013, S. 58 / 59

→ Sigrun Fischer

Schulseelsorgerin und Förderschullehrerin
LVR-Donatus-Schule
Donatusstraße 39-51
50259 Pulheim-Brauweiler

Na, läuft bei Dir??? – Walk and Talk

Wöchentliches Angebot zu einem Spaziergang mit der Schulseelsorgerin

ZIELGRUPPE: Schüler*innen der Sek II, aber auch aus der Mittelstufe.

RAHMENBEDINGUNGEN: wöchentlich, 13:30 bis 14:10 Uhr, im nahen Umfeld der Schule, aber außerhalb des Schulgeländes.

KURZBESCHREIBUNG: Einmal wöchentlich haben die Schüler*innen die Möglichkeit, in der Mittagspause einen Spaziergang mit der Schulseelsorgerin zu machen und sich miteinander oder der Schulseelsorgerin zu unterhalten.

IDEE: Es gibt verschiedene Anlässe und Bedingungen innerhalb unseres Schulsystems, die zur Entfaltung dieser Idee geführt haben: zum einen gibt es kaum Räume für ein ungestörtes Beratungs- oder Seelsorgegespräch. Der eine Beratungsraum wird von mehreren Lehrer*innen genutzt und ist auch gleichzeitig Arbeitsraum der Unter- und Mittelstufenkoordinatorinnen. An der Schule bekannt sind die Möglichkeiten zur Beratung durch ausgebildete Beratungslehrerinnen, die Möglichkeit des Gesprächs mit der Schulseelsorgerin ist nicht so bekannt. Ich halte das Angebot des Walk and Talk für eine gute Chance, auf niederschwelligem Wege, diese Möglichkeit der Begleitung bei den Schüler*innen bekannt zu machen und so Gelegenheit für ein spontanes Gespräch zu geben.

Der für mich ebenso bedeutsame Anlass für dieses Projekt liegt in der Wirksamkeit der Walk-and-Talk Methode. Diese kommt ursprünglich aus dem Bereich von Coaching und Beratung. Sie begründet sich in der Theorie, dass körperliche Bewegung einen positiven Einfluss auf die Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeiten und Ausdrucksweisen hat. So fällt es im Gehen leichter, sich selbst zu reflektieren und Zugang zu inneren Gefühlslagen zu gewinnen. Der Abstand zur Alltagssituation hilft, neue Perspektiven zu entwickeln. So kommt festgefahrenes Denken in Fluss. Durch die körperliche Bewegung können sich Stressgefühle, Gereiztheit und schlechte Stimmung leichter auflösen. Die Bewegung und die frische Luft fördern die Kreativität, sorgen für gute Laune und neue Ideen.

VORBEREITUNG: Gespräch mit der Schulleitung über die Idee.

Weitere Gespräche mit den übrigen Beratungslehrer*innen, um die Zielrichtung des Angebots klar zu machen. Gestaltung eines Plakats und Handzettels mit der Hilfe einer jungen Graphik-Designerin.

Vorstellen der ergänzenden Beratung durch die Schulseelsorge und des Angebots von Walk and Talk in der Konferenz der Lehrerschaft. Das Kollegium wird ermutigt, auch Schüler*innen auf dieses Angebot hinzuweisen und sie vielleicht auch zu mir zu schicken.

Aufhängen der Plakate im ganzen Schulgebäude und Auslegen der Handzettel im Oberstufenberatungsraum, im Schulbüro und das Verteilen durch das Kollegium.

Erstellen von kleinen Fragekarten für die Hände der Schüler*innen, falls das Angebot von vielen genutzt wird und sie auch miteinander ins Gespräch kommen können.

DURCHFÜHRUNG: Seit den Herbstferien ist das Angebot des Walk and Talk bekannt und kann von den Schüler*innen genutzt werden. Dies findet zurzeit noch sehr verhalten statt. Es sind nicht wöchentlich Schüler*innen da, die mit mir spazieren gehen wollen. Das hat sicherlich verschiedene Gründe: natürlich spielt das Wetter eine wichtige Rolle. Wenn es heftig regnet, möchten Schüler*innen nicht vor die Tür. Es gibt einen festen Treffpunkt im Schulgebäude, an dem ich mich dann einfinde und so mit Schüler*innen, die sich dort aufhalten ins Gespräch komme. Das sind zum Teil sehr zwanglose, vielleicht auch belanglose, aber auch hin und wieder tiefergehende Gespräche.

Wenn wir uns auf den Weg machen, dann führt der Weg in eine nahe gelegene Grünanlage oder auf Spazierwege in der Nähe der Schule. Es gibt ein überschaubares, aber ganz gut nutzbares Angebot hier.

Hier ein konkretes Beispiel:

An einem Mittag machte sich eine Schülerin mit einer Freundin mit mir auf den Weg. An einem vorhergegangenen Elternsprechtag hatte ich der Mutter des Mädchens (Stufe Q1), nachdem sie ihre Sorgen und die Sorgen ihrer Tochter geschildert hatte, gesagt, dass sie ihre Tochter gern einmal zum Gespräch in diese Mittagspause schicken könne und ihr einen Handzettel mitgegeben. Das Mädchen kam und wir konnten, auch in der Begleitung der Freundin, die im Raum stehenden Sorgen und Bedenken besprechen und so eine gute Perspektive für die Schülerin entwickeln. Ich konnte sie in ihren Begabungen und Stärken stützen und ermutigen.

ZWISCHENBILANZ: Schaut man auf die Quantität der Annahme des Angebots Walk and Talk, so ist da sicherlich noch viel Steigerung nach oben möglich. Doch die Gesprächsqualität ist auf jeden Fall schon bemerkenswert. Für mich ist dieses Angebot eine gute Möglichkeit, Schüler*innen in ihren Sorgen und Fragen zu begleiten. Natürlich wünsche ich mir, dass mehr Schüler*innen von diesem Angebot Gebrauch machen, vielleicht auch um mehr miteinander ins Gespräch zu kommen!

Vielleicht bietet ja der anstehende Frühling und damit die Hoffnung auf besseres Wetter eine gute Möglichkeit! Hinweisen möchte ich gern noch auf die durchweg positive Resonanz, die dieses Angebot in der Schulgemeinschaft und darüber hinaus erfährt. So bin ich schon beim Aufhängen der Plakate mit unserem Hausmeister in ein sehr persönliches und seelsorgliches Gespräch gekommen.

NA, LÄUFT BEI DIR???



WALK AND TALK - Spazieren gehen und dabei reden...

Beim Tag der offenen Tür für die kommenden Fünftklässler wurde das Angebot von Eltern der Grundschüler*innen positiv wahrgenommen.

Selbst von abendlichen Gästen der Volkshochschule in unserer Schule wurde ich auf dieses Angebot angesprochen und in der Wichtigkeit bestärkt.

Auch das Kollegium und die Schulleitung fragen immer wieder nach, wie denn Walk and Talk läuft und zeigen Interesse und Wertschätzung für dieses Angebot!



→ **Friederike Dietrich**
Oberstudienrätin, Ev. Religion und Englisch,
Schulseelsorgerin
Gymnasium August-Dicke-Schule
Schützenstr. 44
42659 Solingen

Seelsorgeangebot des Take-Care-Teams

Ein tägliches Seelsorgeangebot am Carl-Reuther-Berufskolleg, Hennef

ZIELGRUPPE: Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern.

VERANSTALTER UND KOOPERATIONSPARTNER: Zwei Schulpfarrer des Carl-Reuther-Berufskollegs, die in enger Zusammenarbeit mit einem multiprofessionellen Team der Schule, dem sogenannten „Take-Care-Team“ ihre Arbeit absolvieren (d. h. in enger Absprache mit zwei Beratungslehrenden, zwei Diplom-Sozialarbeitenden und der Förderpädagogik). In Kooperation mit dem Ev. Kirchenkreis An Sieg und Rhein, der Ev. Landeskirche im Rheinland und der Fachstelle für Schulseelsorge der EKIR im PTI Wuppertal. Die Dozentin vom PTI, Prof. Dr. Ulrike Baumann, hatte das Projekt zu Beginn drei Jahre wissenschaftlich begleitet und evaluiert (2011 - 2014).

RAHMENBEDINGUNGEN: Die seelsorgliche Beratung durch die Pfarrerschaft beläuft sich auf eine Doppelstunde, die täglich zur selben Zeit als offene Sprechstunde in einem extra dafür eingerichteten Beratungsraum angeboten wird. In jedem neuen Schuljahr stellt sich das Take-Care-Team der gesamten Schülerschaft vor und erklärt, welche Hilfestellungen sie geben können.

KURZBESCHREIBUNG: In einem extra dafür eingerichteten Beratungsraum der Schule wird täglich zur selben Zeit in einer Doppelstunde eine offene Sprechstunde durch die Pfarrerschaft angeboten. Das Angebot steht allen 110 Lehrer*innen sowie den ca. 2600 Schüler*innen sowie deren Eltern zur Verfügung. Regelmäßig tagt das sogenannte „Take-Care-Team“ (multiprofessionelles Team der Schule), um Fälle zu besprechen und sie ggf. nach ihrer Profession aufzuteilen.

KONZEPT: Das Carl-Reuther-Berufskolleg hat mittlerweile ein qualifiziertes Beratungsteam, das als „Take-Care-Team“ sowohl Einzelberatungen anbietet, als auch z. B. Gruppen hilft, Probleme jeglicher Art zu überwinden. Alle Take-Care-Team-Mitglieder haben eine fundierte Ausbildung, langjährige Erfahrung, qualifizierte Weiterbildungen absolviert (z. B. zu Mobbing oder zu Suchtberatung) und werden regelmäßig supervidiert. Durch einen sogenannten „Sorgenlos-Briefkasten“ können alle, die nicht zu den offenen Sprechstunden kommen können, auch anonym ihre Probleme notieren und außerhalb der Schulzeit Termine mit dem Beratungsteam vereinbaren. Ob Streit mit dem Chef, den Eltern, Mitschülern, Leistungsdruck; Suchtprobleme, psychische Probleme, Trauer, Geldsorgen: Das Take-Care-Team versucht schnell und professionell allen Ratsuchenden zu helfen. Die gute Vernetzung innerhalb des Teams ist dabei

von großer Bedeutung, aber auch die gute Vernetzung zu externen Beratungsstellen hilft schnell zu reagieren (Suchtberatungsstellen, Familienberatungsstellen, sozialpsychiatrische Zentren, Beratungsstellen für sexualisierte Gewalt). Durch die in der Schule klar kommunizierten Zeiten gibt es eine große Verlässlichkeit für alle Beteiligten. Die Niederschwelligkeit ermutigt Menschen die Beratungsangebote zu nutzen. Das Take-Care-Team, samt Modellprojekt Schulseelsorge, funktioniert - trotz Stellenwechsel und langfristiger Erkrankungen beteiligter Personen - und ist zu einer festen Institution in der Schule geworden. Mit diesem Projekt hilft die Kirche durch die Pfarrerschaft mit ihren Besonderheiten (Beichtgeheimnis, seelsorgliche Begleitung) an diesem Ort Menschen, die ansonsten keinerlei Bindung mehr zur Kirche haben. Zusätzlich wirken diese – in Zusammenarbeit mit allen anderen Kolleg*innen der Fachkonferenz Religion – aktiv im Schulleben mit, indem sie Andachten, Gottesdienste und besondere Projekte gestalten (wie z. B. Einladen von externen Referierenden, Ausflüge zu religiös oder ethisch wichtigen Orten, aktive Mitwirkung beim jährlichen Europatag der Schule oder dem Initiieren von Antidiskriminierungs-Projekttagen).

Heute offene Sprechstunde



Das „Take-Care-Team“ besteht aus:
(auf dem Foto von links nach rechts)

- Claudia Ohles (Diplom-Sozialpädagogin)
- Martin Schwamborn (Förderpädagoge)
- Eva Zoske-Dernóczi (ev. Pfarrerin),
- Volker Schnitzler (zertifizierter Beratungslehrer)
- Ingrid Gerhards (zertifizierte Beratungslehrerin)
- Peter Gottke (Schulpfarrer, Schulseelsorger)
- Jörn Wieser (Diplom-Sozialpädagoge, ohne Foto)



→ **Peter Gottke**
Ev. Pfarrer, Schulseelsorger
Ev. Gemeinde
Viktoriasraße 3a
53840 Troisdorf



→ **Eva Zoske-Dernóczi**
Schulpfarrerin, Schulseelsorgerin,
Leiterin der AG Courage Schule
Carl-Reuther-Berufskolleg
Fritz-Jacobi-Straße 20
53773 Hennef

Im Pädagogisch-Theologischen Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland begegnen sich Kirche, Schule, Wissenschaft und Gesellschaft. Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Menschen zusammen, laden sie ein zu Begegnungen und zum gemeinsamen Lernen. Dabei entsteht Raum für gegenseitiges Entdecken von Pädagogik und Theologie. Glaube und Spiritualität können sich entwickeln. Weil wir die Menschen ernst nehmen und in ihren Anliegen begleiten, sind unsere Bildungsangebote ergebnisoffen und prozessorientiert.

In diese Begegnungen bringen wir unsere Fachkompetenzen ein in den Arbeitsfeldern schulischer Bildung (Grund- und Förderschule, Sekundarstufe I und II, Berufskolleg, Schulseelsorge) und außerschulischer Bildung (Inklusive Gemeindearbeit, Elementarpädagogik, Konfirmand*innenarbeit, Gemeindepädagogik).

Gemeinsam wissen wir uns einer Bildung verpflichtet, die ihre Wurzeln im christlichen Glauben weiß, ganzheitlich, kreativ und partizipativ arbeitet, sensibel grenzwahrend agiert, politisch wach alle Menschen gleich achtet, und inklusiv ausgerichtet ist. Als Teil einer offenen Kirche entdecken wir mit Menschen verschiedener Prägungen, wie wir die Welt begreifen und Gott entdecken können.

FACHSTELLE SCHULSEELSORGE:

Pädagogisch-Theologisches Institut
der Evangelischen Kirche im Rheinland
Missionsstraße 9 a/b
42285 Wuppertal

Sabine Lindemeyer
Tel. 0202/2820-655
sabine.lindemeyer@pti.ekir.de
schulseelsorge-pti@ekir.de

www.pti.ekir.de



Foto: Kirchliche Hochschule Wuppertal

Die Fachstelle Schulseelsorge im PTI führt die Qualifizierung Schulseelsorge sowie weitere Fortbildungen im Bereich Schulseelsorge durch. Sie bietet fachliche Beratung und Begleitung an in schulseelsorglichen Fragen, bei der Konzeption von schulseelsorglichen Projekten und bei der Antragstellung für ihre finanzielle Förderung.

Weitere Informationen zum PTI und zur Fachstelle Schulseelsorge in der Evangelischen Kirche im Rheinland finden Sie auf unserer Homepage: → www.ekir.de/pti



**Evangelische
Schulseelsorge**
Rheinland, Westfalen, Lippe



IMPRESSUM

BILDNACHWEIS:

Titelbild: Nenad Stojnev, iStockPhoto.com
S. 31: inganielsen / 123rf.com
S. 35: mhaprang, tashulia / 123rf.com
S. 46: famveldman / 123rf.com

GESTALTUNG:

Grafikgestalten Schmerling & Kemmerling

REDAKTION UND LEKTORAT:

Ingrid Daniel M.A.

DRUCK:

Albersdruck GmbH & CO KG
Düsseldorf

Düsseldorf, im Mai 2022

Evangelische Schulseelsorge in der EKD. Ein Orientierungsrahmen.

EKD-Text 123, 2015 → https://www.ekd.de/ekdtext_123_schulischer_kontext.htm

Evangelische Schulseelsorge. Ein Beitrag der Evangelischen Kirche zur Schulkultur. Evangelische Schulseelsorge Rheinland, Westfalen, Lippe. Werkbuch 1, Düsseldorf 2019 → <https://www.ekir.de/url/CC7>

Evangelische Schulseelsorge. Ein Beitrag der Evangelischen Kirche zur Schulkultur. Evangelische Schulseelsorge Rheinland, Westfalen, Lippe. Flyer, Düsseldorf 2019 → https://www.ekir.de/pti/Downloads/PTI-8-Seiter-RZ-2020-www_.pdf

Materialpool für Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger → <https://blogs.rpi-virtuell.de/schulseelsorge/>

Fachstelle Schulseelsorge im Pädagogisch-Theologischen Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, Fortbildungsprogramm, Veranstaltungen und mehr → <https://www.ekir.de/pti/arbeitsbereiche/schulseelsorge-841.php>

Verordnung für die Evangelische Schulseelsorge der Evangelischen Kirche im Rheinland (SchulSeelVO) vom 11. Juni 2021 → <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/48598>

„Manchmal ist Schulseelsorge wichtiger...“ - Evangelische Schulseelsorge in Zeiten von Corona.

T. Böhme, S. Lindemeyer, A.-K. Wenk, B. Wittmann-Stasch (Hg.), Comenius-Institut, Schnittstelle Schule Bd. 9, Münster 2021

Schulseelsorge | Schulkultur. Die Seele der Schule, Magazin für den Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen. BRU-Heft 66 2016 → <https://bru-magazin.de/ojs/index.php/bru/issue/view/109>

Praxisbaustein zum theologischen Impulspapier der Evangelischen Kirche im Rheinland. Thema: Schulseelsorge, Düsseldorf 2017 → medienpool.ekir.de/dokumente/A/Medienpool/85301?encoding=UTF-8

„Räume der Stille“ an öffentlichen Schulen. Eine Erkundungsreise durch Hessen und Rheinland-Pfalz.

C. Weg-Engelschalk, Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHn, Aus der Praxis für die Praxis, Marburg 2019 → <https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-links/aus-der-praxis-fuer-die-praxis/#c6204>

Evangelische Schulseelsorge. Empirische Befunde und Perspektiven.

Evangelische Bildungsberichterstattung Bd. 4, Comenius-Institut (Hrsg.) 2019

→ https://www.pedocs.de/volltexte/2019/18140/pdf/Boehme_Dam_Schreiner_2019_Evangelische_Schulseelsorge.pdf

Richtlinie zur Ethik in der Seelsorgearbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland, 2018, in: Fachinformationssystem Kirchenrecht, C.: Gottesdienst, Amtshandlungen, Seelsorge, III.: Seelsorge 294 → <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/41172>

Seelsorgegeheimnisgesetz und Verordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes zum Schutz des Seelsorgegeheimnisses,

in: Fachinformationssystem Kirchenrecht, C.: Gottesdienst, Amtshandlungen, Seelsorge, III.: Seelsorge 290 - 293 → <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/17595> → <https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/27897>

U. Baierlein I. Böttcher, D. Ehrig u.a., **Kleine Rituale in der Schulseelsorge,** Religionspädagogisches Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Heilbronn 2016

Gutmann, H.M., Kuhlmann, B., Meuche, K., **Praxisbuch Schulseelsorge,** Vandenhoeck & Ruprecht, 2014

Wermke, M., Koerrenz, R., **Schulseelsorge – Ein Handbuch,** Vandenhoeck & Ruprecht, 2012

Lienau, A.-K., Schulseelsorge. **System struktureller Kopplung,** Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2017

Lammer, K., Borck, S. Rosner, T., Habenicht, I., **Menschen stärken. Seelsorge in der evangelischen Kirche,** Gütersloher Verlagshaus, 2015

Möhring, B., Schlüter, T., „**Kann ich Sie mal kurz sprechen?**“ Impulse für gute Gespräche in der Schule, Vandenhoeck & Ruprecht, 2019

Fehr, J., **Schulseelsorge vernetzt. Chancen und Grenzen von Online-Schulseelsorge als zeitgemäße Lebens- und Glaubensbegleitung im Schulleben,** Universitätsverlag Heidelberg, 2021

Kaltwasser, V., **Praxisbuch Achtsamkeit in der Schule. Selbstregulation und Beziehungsfähigkeit als Basis von Bildung,** Weinheim 2016

IMPRESSUM

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt
Abteilung 3 Erziehung und Bildung
Dezernat 3.2 Schulische Bildung
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4562-0

DOWNLOAD DER BROSCHÜRE

www.ekir.de/url/t7M



ekir.de

Foto: Laura Wagner

„ Evangelische Schulseelsorge im Krisenfall bedeutet ganz allgemein, das Leiden jedes*jeder Einzelnen anzuerkennen, ihm*ihr beizustehen sowie Raum und Möglichkeiten anzubieten, sich damit auseinanderzusetzen. Ein unkompliziertes, schnell umsetzbares und wirkungsvolles Beispiel für eine Intervention zu Beginn der Corona-Krise sind die bunt bemalten und verzierten Steine, die am Wegesrand gefunden, ggf. gepostet und wieder „ausgewildert“ wurden, vor allem aber Betrachter*innen eine Freude machen sollten. Diese landesweit verbreitete Aktion wurden von einigen Schulseelsorger*innen aufgegriffen. „